

Kunst-Gespräch #1

Entwurf vom 30. August 2017

(1. Seite)

— *Straßengeräusche.* —

Ich. Ach so. Das Aufnahmegerät macht schon. Okay.

— *Ich lache.* —

Also ich fange jetzt mal so an, wie ich's bei den anderen
5 gemacht habe.

Ich wollte dir erst einmal sagen, warum ich das mache.
Und zwar möchte ich herausfinden: Was ist eigentlich
Kunst für die Leute, die nicht ... äh ... in ... die nicht
in ... in den Kunstkreisen drinne sind. Also in Museen.

10 In Galerien.

Die selbst keine Künstler sind. Sondern die ab und zu
mal eine Ausstellung besuchen und sich dann da halt
... h e r a b l a s s e n d ... äh ... drüber unterhalten.

— *Glockengeläut.* —

15 *Ich.* Und du bist so einer.

Er. Ich bin herablassend. Willst du damit sagen.

Ich. — *Lacht.* —

Wenn wir zeitgenössische Kunst sehen: Ja.

Er. Okay.

20 *Ich.* Und deshalb werden wir heute auch in Galerien
zeitgenössische Kunst sehen und ... äh ...

Wir werden halt gucken, im Gegenzug zu morgen zum
Beispiel ...

Ne. Morgen auch. Eigentlich wollten wir ja in das Kunst-
25 museum ...

Er. Aber warum sagst du, dass das herablassend ist.

Ich. Na wenn ... na wenn so ein Spruch kommt wie

...

— *Mit hoher Stimme.* —

30 *Das kann ich ja auch!*

Oder ...

Er. Na das ist eben ein Kriterium für mich.

Ist das dann schon herablassend?

Ich. Das man es selbst auch kann. Und das ...

35 *Er.* Ja.

Ich. ... das von denen ausgestellt wird und von dir aber nicht?

Er. Na Kunst sollte ja schon irgendwie was besonderes sein. Oder?

40 *Ich.* Was heißt "besonders"?

Er. Na ja. Was ... was ich eben nicht kann. Was ich nicht mal eben so an meinem Küchentisch produzieren kann.

— *Auto fährt vorbei.* —

45 *Ich.* Dann meinst du handwerklich.

Er. Ja.

Ich. Etwas besonderes.

Er. Es muss schon ... es muss ... es muss sich abheben.

Ich. Aber du hast doch vorhin noch gesagt ... ähm ...

50 ähm ... das wäre doch dann nur Handwerk.

Er. Aber das wurde ja nicht aufgezeichnet!

Ich. J e t z t haben wir es aber hier aufgenommen!

— *Lachen.* —

Er. Was hab' ich noch einmal gesagt?

55 *Ich.* Irgendwas mit Handwerk!

Er. A h . Wir wissen es also gar nicht! Das ist gut.

— *Pause.* —

Er. Das war wegen dem Mann im Keller.

— *Pause.* —

60 *Ich.* Hä?

Er. Na wegen dem Mann im Keller!

— *Lachen.* —

Er. In der Uni. Der da der einzige Künstler ist!¹

Ich. Ach so! Okay.

65 — *Lacht.* —

Er. Okay. Aber herablassend ... das ist ja schon wertend.

Ich. Wir haben jetzt noch keine Kunst gesehen. Deshalb können wir gerade noch nicht so richtig reden.

70 Lass uns doch dann erst einmal in die Galerie gehen

...

—

Er. Na d a s da könnte doch vielleicht Kunst sein!

— *Zeigt auf Graffiti.* —

Ich. W a s .

75 *Er.* Das ist etwas, das hebt sich ab.

Ich. W a s denn?

¹Meint einen Mitarbeiter der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.

Er. Na das Graffiti.

Ich. Welches Graffiti?!

— *Lachen.* —

80 *Er.* Na die Schmiererei!

— *Pause.* —

Ich. Einige sehen das ja heutzutage als Kunst an.

Er. Na ja. Warum ist das keine Kunst. Das hebt sich ab.

85 Das . . . Das . . . Die Fassade wurde dadurch verändert.

Ich. Aber verstehst du das?

Er. Natürlich nicht!

Ich. Und kannst du das nicht auch?

Er. Ich sehe da jetzt auch keinen großen Sinn drinne.

90 Und ich könnte es wahrscheinlich auch. Aber . . .

Ich. Also ist es für dich keine Kunst!

Er. Da ist schon der Punkt: Würde ich das machen?

Wahrscheinlich nicht.

Ich. Weil du Angst hast.

—

95 *Er.* Ja. Aber das ist schon einmal gegen die Konvention.
Gegen das Gewöhnliche.

Damit . . .

Ich. Heute nicht mehr.

Er. Damit hebt sich's ab.

100 *Ich.* Heute aber nicht mehr.

Er. Aber es hebt sich ab.

Ich. Ja.

Er. Du gehst nicht einfach an eine Wand. Die machen das ja auch nicht tagsüber.

105 *Ich.* 'tschuldigung. Der mit dem Hund geht gerade einfach vorbei. Ohne es zu betrachten. Für den ist das einfach bloß ... ähm ... Müll.

Er. Ja, aber gehen wir von der Perspektive aus ...

Ich. D i e s e r M a n n a u c h !

110 *Er.* Derjenige, der das gemacht hat.

Ich. Der macht ein Foto davon. Heimlich.

Er. Derjenige, der das gemacht hat, für den war das schon ... Der hat sich Gedanken gemacht. Okay.

Der hat sich ja nicht gedacht, er malt das jetzt da dran.
115 *Ich.* Er hat auch nicht die Höhe berechnet. Und nicht wie das in der Umgebung ...

Er. Ja!

Ich. ... wirkt. Sondern ...

Er. Er hat sich Gedanken gemacht. Er hat gedacht:
120 Okay, ich warte bis es dunkel ist und nicht so viele Leute auf den Straßen ... Weil das ist ja ... Man macht das halt nicht. Ne? Man kann dafür ja auch bestraft werden. Aber ... Ich mache da etwas. Und ich verändere etwas Bestehendes. Und jetzt hebt sich das ab. Weil
125 die Fassade ist nicht mehr so normal.

Ich. Ich glaube sowas nennt man *Street Art Kunst*.

Er. Ja, aber das ist halt ... Das hat etwas ... B e -
s o n d e r e s.

Ich. Es ist aber nicht im Kunstraum.

130 *Er.* Vielleicht können wir da für mich ein Merkmal von Kunst sehen. Dass es sich ... äh ... abhebt. Von dem

Gewöhnlichen.

Ich. Ist das nicht langweilig, wenn das ein Kriterium davon ist? Dass es sich abhebt?

135 *Er.* Nur eins.

Ich. Meinst du mit Abheben ... Abheben von ... von ... von ... der natürlichen ... äh ... Alltagsumgebung?

Also wo Sachen geschaffen werden ... Eine Straße, damit man da lang geht. Von Ort A zu B kommt ... Sondern dass es etwas ist, was dort halt nicht sein müsste ...

Er. Ich meine halt eher, dass es halt etwas Ungewöhnliches ist.

145 *Ich.* Was heißt denn „ungewöhnlich“.

Er. Etwas ... A n d e r e s.

Ich meine ... ich meine jetzt ja nicht nur, was ich im Straßenraum sehe. Sondern auch, was irgendwo an einer Wand hängt.



150 *Ich.* Der Baum sieht ja aber auch schön anders aus.

Er. Ja.

Vielleicht ist der ja auch Kunst.

Ich. Und diese ... diese Architektur ja eigentlich auch.

Er. Na Architektur kann ja auch Kunst sein.

155 *Ich.* Ja aber dann ist das jetzt ein Kriterium, was nichts mit Kunst zu tun hat.

— *Pause.* —

Ich. Das es anders ist. Was normalerweise nicht da ist.

Er. Sagt wer.

160 Aber ging es nicht um die Frage, was für mich Kunst ist?

Ich. Ja aber doch nicht bloß. Oder? Es muss ja noch was anderes sein.

165 *Er.* Ähm ... Muss ich jetzt auch ... äh .. aus der Sicht der Anderen denken?

— *Autogeräusche.* —

—

Ich. Es gibt doch aber glaube ich Künstler, die machen etwas, was sich eben ... äh ... äh ... einschmiegt in die Landschaft. Was eben nicht auffällt.

170 Also zum Beispiel bei *Land Art* oder so. Die ... Die arbeiten mit dem Sand. Das dann wieder später von irgendeiner Flut oder so überflutet wird. Das ist ja sozusagen nichts, was jetzt etwas ... ähm ... auffälliges wäre.

175 *Er.* Ja das ist für mich auch keine Kunst.

Das bleibt ja nicht. Also Kunst sollte auch schon etwas sein, was einen gewissen bleibenden Charakter hat.

—

Ich. Jetzt sind wir beim Bleibenden.

180 Wie lange soll denn das bleiben, damit es bei dir Kunst ist?

Er. Na das weiß ich nicht.

Aber so ... Was ich in den Sand male und was sofort wieder weg ist ... Das ist so ... Okay. Ich habe was in den Sand gemalt. Macht der dann noch ein Foto?

185 *Ich.* Am Ende malt der² aber auch bloß was in den Sand. Und das hält halt ein paar Jahre. Dann wird's aber überstrichen.

Er. — *Zustimmend.* — Ja.

190 *Ich.* Und was in der Galerie hängt ist nach fünfzig Jahren vielleicht überhaupt nicht mehr ... äh ... bekannt. Weil der tot ist und die Galerie auch weg.

Er. Ja.

— *Autogeräusche.* —

Ich. Und was ist dann daran bleibend?

195 *Er.* Na eben nicht.

Ich. Na ja!

Er. Aber bleibend im Sinne von ... Es soll jetzt nicht bloß zehn Sekunden da sein.

200 *Ich.* Na d a s ist wieder so eine ... eine ... so'ne freie ... ähm ... Wahl an ... an Zeiteinheit.

Er. Ja.

Ich. Was ist bleibend und was ist kurzfristig da.

Er. Ja.

205 *Ich.* Für mich wäre bleibend, wenn es ... wenn es tausende von Jahren bestehen bleibt. Zum Beispiel.

F ü r m i c h ist es eigentlich bleibend, wenn ... äh ... wenn es über die Erd... Erdendauer existiert. Also noch ein paar Milliarden Jahre.

²Graffiti-Künstler

Er. Geht das?



210 *Ich.* Geht. Na wenn du irgendwas in den Kosmos reinschießt.

Er. Okay.

Ich. Das war ja mal meine Idee!

— *Autogeräusche.* —

215 *Er.* Na haben die nicht sowieso irgendeine Kiste in den Weltall geschickt?

Ich. Na das war diese Voyager.

Das war keine Kiste. Das war eine Schallplatte. Mit Stimmen drauf. Von Menschen. Mit Natur. Ähm ...

220 mit Zeichnungen, damit irgendwelche Aliens dann irgendwann mal wissen, dass wir hier auf der Erde Leben haben. Und uns überfallen können.

Er. Aber das bleibt dann auch für immer.

225 *Ich.* Aber das sieht ja jetzt niemand. Wir gehen mal davon aus, dass es keine anderen gibt, die das jemals sehen werden. Das heißt, es ist auch bloß etwas, was für die Menschheit gemacht wurde. Damit wir das G e f ü h l haben, wir hätten etwas getan.

Er. Mhm.

230 *Ich.* Für ... Für die Ewigkeit.

— *Pause.* —

Er. Gehen wir jetzt in die Galerie?

Ich. Genau.

— *Straßenbahngeräusche.* —

235 — *Aufnahme Ende.* —

— *Aufnahme Anfang.* —

— *In der Galerie.* —

Ich. Wieso hast du gerade gestöhnt, als du das Bild gesehen hast?

240 *Er.* — *Flüstert.* — Das ist keine Kunst.

Das ist ein schönes Objekt. Wie ... ein schönes Design-Objekt.

— *Ich mache ein Foto von der Arbeit.* —

[K n i p s .]

245 *Er.* Kunst ist das nicht.

Ich. Das hängt jetzt aber in einer Kunstgalerie.

Er. Na ja. Aber deswegen ist es ja nicht Kunst.

Ich. Für mich schon.

Er. Was ist für dich daran jetzt so besonders?

250 *Ich.* Warum ist es ein Design-Objekt?

Er. Na ja. Weil es schön ist. Also ich würde mir das hinhängen.

Ich. E c h t ?

Er. — *Kleinlaut.* — Vielleicht.

255 — *Lachen.* —

Ich. Ich denke ... Gerade durch diese Löcher wird es dann wieder zu etwas, was ein Designer sich nicht hängen würde.

Weil die ja eher ...

260 *Er.* Nö. Die zeigen ja vielleicht, dass es früher mal was anderes war.

Ich. Ach so?

Er. Und ... äh ... vorher eine andere Funktion hatte.

265 *Ich.* Die hat er nicht erst nachträglich reingemacht? Das dachte ich gerade.

Er. Na ja. Das weiß man jetzt ja nicht.

Ich. Na du kannst schon recht haben.

Er. Na aber schau.

270 Das ist einfach ein ... Dreieck mit ... ähm ... ein paar Linien. Gefärbt.

Fast wie eine Straßenkarte.

— *Straßenbahn fährt vorbei.* —

Er. Aber nichts besonderes.

Ich. Na doch. Würdest du denn sowas machen?

275 — *Pause.* —

Er. Nö.

Aber ich k ö n n t e.

Ich. Dann ist es doch aber ...

— *Lachen.* —

280 *Ich.* Das Graffiti draußen kannst du auch machen.

Er. Ja. Das ist ja der Punkt. Aber da hab' ich gesagt:

Da ist ja das Besondere, dass man ja schon in die Illegalität geht.

285 Das — *Zeigt auf das Bild.* — hat für mich nichts Besonderes.

Ich. Dann zeig' mir mal was Besonderes!

Er. Na wir müssen gucken.

— *Pause. Rascheln. Wir gehen durch den Raum.* —

Ich. Das mit den Löchern war aber aus Absicht.
290 — *Fremde Person in Galerie hustet.* —
Er. Sagst du.
Ich. Weil hier jetzt auch Löcher drinne sind.
Er. Was ist das denn überhaupt.
Ich. Red' mal lauter! Ich höre dich nicht!
295 — *Pause.* —
Er. Na ja. Es schaut fast aus wie so eine Fliesenwand.
— *Geraschel. Mikrofon reibt an Jacke.* —
Er. Mit Fugen.
Ich. Vor allem nicht ... grundiert!
300 Oder?
Sonst würde das nicht hier abplatzen.
Er. Na das ist doch gewollt!
Ich. Also kein Design, sondern Kunst!
Er. Mhm.
305 Ich weiß nicht.
Ich. Und ich sehe mich drinne. Das ist gut.
Er. Na ja. Siehst du aber ... das ist so ...
Ich. — *Ziehe die Nase hoch.* —

—

Er. Für mich ist Kunst eher das, was man zu ...
310 Die Toteninsel!
Ich. Warum das?
Er. Vom Böcklin.
Er. Das finde ich besonders.
Ich. Warum.

315 *Er.* Na die Komposition.

Ich. Hier hast du auch eine!

Er. Ja aber da ist es ... gegenständlich. Was man dort sieht. Und hier nicht.

Ich. Das ist eine Mauer. Das ist gegenständlich.

320 *Er.* Der Böcklin hat sich Gedanken gemacht!

Ich. — *Zeigt auf das Bild.* — Der nicht?

Er. Nö.

Ich. Das ist doch auch nicht wahllos.

Er. Na ja. Pfff.

325 Das ist ziemlich frei hier ... Die Interpretation, die da jeder reinstecken kann.

Während die Toteninsel, die hat ... die hat schon ... gibt eher was vor. Schränkt eher ein.

330 Das hier ist wahllos. Jeder kann da was Eigenes hinein interpretieren.

Ich. Aber bei der Toteninsel hat die Gesellschaft im Endeffekt jener Zeit vorgegeben, was die Symbole bedeuten. Und das wurde dann in das Bild hineingetan.

Er. Ja!

335 *Ich.* Das ist doch eigentlich langweilig! Das ist was Gewöhnliches!

Hier — *Deute auf das Bild.* — würde ich sagen, ist zum Beispiel eine ... eine Sprache, die du nicht sofort

verstehst. Also die sozusagen von jemanden gemacht
340 wurde ...
+++ FRAGE: Verstehe das danach nicht! +++
Er. Es gibt keine. Weil jeder ... derjenige, der das
macht ... versteht was darunter. Vielleicht.
Aber jeder, der sich es anguckt, hat ja seine eigene
345 Sicht.
Ich. Das ist doch super!
Er. Ja aber ...
Ich. Bei der Toteninsel wird im Endeffekt alles vorge-
kaut. Was ... Was die Bäume bedeuten. Was dieser ...
350 äh ... Was dieser ... dieser Weg für eine Geschichte
hat ... Vom Festland zur Insel.
Er. Ja!
Ich. Das ist Geschichte!
Er. Es ist gefasst. Eingefasst!
355 Und in der ... Ich meine, du weißt es sicherlich ...
Es gibt ja diese verschiedenen Versionen. Alle sind ein
bisschen anders. Weil das Ding an sich gibt es ja nicht.
Ich. Welches Ding?
Er. Diese Insel.
360 Es gibt halt ...
Ich. D o c h. Es gibt ein Vorbild.
Er. Na aber das ist da so ein Friedhof. Der hat ja ...
Ich. Wo denn?
Er. Na bei Venedig!
365 *Ich.* Ach so.
— *Lacht.* —
Ich. Das wusste ich gerade nicht.

*Gedankengänge Künstler und Betrachter sollten sich
ähneln*

Er. — *Lacht ebenfalls.* —

Der ... Der hat ... Der hat ja ... Der hat ja keinen
370 Berg.

Ich. Warst du da?

Er. Ja, ich war schon da.

Ich. A u f der Insel.

Er. Ja.

375 *Ich.* Wie kommt man da drauf?

Er. Mit dem ... Mit diesen Booten.

Ich. — *Lacht.* —

Das ist ein Touri-Ding. Oder was?

Er. Na eben nicht. Aber wir wollten einen Ruhepol, als
380 wir da waren.

Ich. Und da sind bloß Gräber.

Er. Ja.

Ich. Und das hat auch der als Vorbild ...



Er. Na ja, das war eines der Punkte. Aber warum hat
385 er die anderen Elemente reingemacht ... Das weiß ich
nicht.

Ich will nur damit sagen ... ähm ... Er hat ja auch was
zusammengestellt. Aber etwas Eingeschränktes. Wo die
... Wo die Gedanken von allen, die sich das angucken,
390 ja ähnlich sind, in eine ähnliche Richtung gehen.

Hier — *Zeigt auf Arbeit.* — ... Das ist ... Pfff ...

Je nachdem, wie meine Gefühlslage ist und mit welchem
Hintergrund ich hier her komme, sehe ich da was

anderes.

395 *Ich.* Und ist das jetzt komisch? Für dich? Oder was?
— *Pause.* —
Er. Ja!
Das ist für mich halt ... Das ist z u frei. Z u offen.
Hier brauchst du wieder einen Erklärungstext.

400 *Ich.* Nö.
Du siehst doch ein Muster! Das reicht doch als ...
Er. Das ist die Kom...
Ich. ... Komposition!
Er. Das ich da eine Komposition habe?

405 *Ich.* Und das ist ein Spiegelbild. Du siehst dich selbst.
Diese Reflexion.
Er. Ach. Ist das gewollt?
Ich. N a t ü r l i c h ist das gewollt.
Er. Wieso.

410 *Ich.* Na sonst kann der ja ... Der hat ja das Material
extra ausgesucht.
Er. Na ja, aber ...
Ich. Das ist ja Klavierlack. Oder sowas.
Er. Warum hat er dann keinen Spiegel drangebaut.

415 *Ich.* Für mich wäre da jetzt ein Spiegel drinne.
— *Geräusche. Mikrofon reibt an Kleidung.* —
— *Wir gehen weiter.* —
[K n i p s .]
— *Pause.* —

420 [K n i p s .]
— *Wir stehen vor der nächsten Arbeit.* —
Ich. Ich traue mich nicht rüber.

Ich. Was ist denn das?

— *Blättergeraschel.* —

425 *Ich.* Das ist der Preis für die Arbeit.

Er. — *Flüsternd.* — U n g l a u b l i c h !

— *Pause.* —

Er. — *Noch leiser, damit die Aufsicht nichts hört.* —
Achtzehntausendfünfhundert Franken.

430 *Ich.* Die haben hier auch acht Prozent Steuer?

Er. Mhm.

Für irgendwelchen Mist.

— *Pause.* —

Ich. Du brauchst noch einen Kaffee!

435 Lass uns das mal durchgehen!

— *Ich blättere durch das Werkverzeichnis.* —

Er. Nimm das mal mit.

Ich. Ich nehme es nachher mit.

Er. Ne. Wir können das gleich durchgehen.

440 A B H I E R W E I T E R

Ich. Wer geht zuerst rüber? Ich will keine Alarmanlage hören.

Er. Hier gibts doch keine Alarmanlage.

Ich. Okay. Ich gehe einfach.

445 — *Schrittgeräusche über Ziegel.* —

Ich. Jetzt bist du über K u n s t gelaufen.

Er. Das hat aber was cooles.

Ich. Warum.

Er. Das ist auch keine Kunst. Aber es hat was symbolisches.
450

Du gehst in einen Raum und du siehst das auf dem Boden . . .

Ich. Ja, jetzt fühle ich mich irgendwie auf der anderen Seite.

455 *Er.* Mhm.

Das teilt etwas. Aber es hat eher was . . . pfff . . .

Ich. Na du bist ja nicht drauf geblieben.

Er. Na ja . . . Vielleicht ist das doch Kunst.

Es macht . . . es ist halt was besonderes.

460 Es macht was mit dir.

Ich. Was denn.

Er. Es ist wie eine Grenze.

— *Pause.* —

Er. Symbolisch.

465 — *Geräusche beim Blättern durch die Liste.* —

Ich. — *Schaue aus dem Fenster.* —

Funktioniert die Tankstelle noch?

Er. Ja.

— *Blattgeräusche.* —

470 — *Lautes Telefonklingeln.* —

— *Aus dem Hintergrund: Hallo!* —

Er. Das sind fünfzig Steine.

Und sie sind ... ähm ... alle wie unterschrieben.

[K n i p s.]

475 *Ich.* Was sind sie?

Er. Unterschrieben.

Nummeriert und unterschrieben.

Ich. Dadrunter.

Er. Wo das ist ...

480 *Ich.* Okay.

Na das ist ja dann für den Kunstmarkt.

Er. Na ich meine ... die Wirkung ist halt cool.

Es teilt. Du machst dir Gedanken. Kann ich da jetzt rüber? Oder nicht?

485 *Ich.* Es ist halt was anderes als jetzt ein ... Bild, was an der Wand hängt. Weil das halt so ... so normal ist.

Er. Es hebt sich halt damit ab.

Ich. Meine ich ja.

Er. Damit hat es was besonderes.

490 *Ich.* Aber wenn du bloß das jetzt in dem Raum hättest ... wäre das vielleicht wieder zu wenig.



Er. Wenn du vielleicht nicht ... vielleicht wirkt es nur in dem Kontext. Ob es in einer Galerie ... oder ob es in einem Museum wäre. Wenn es einfach irgendwo ist

495 ...

Ich. Wenns irgendwo draußen in der Stadt wäre, wäre es vielleicht irgendwie lahm.

Er. Du würdest halt nicht automatisch drüber laufen.

Ich. Es wäre halt einfach ein architektonisches ... ähm
 500 ...
Er. Manche würden es einfach nicht sehen.
 Aber das stimmt. Die Wirkung wäre anders. Aber H I E R
 ... in dem Kontext ... hat es aber eine bestimmte Wir-
 kung auf dich.
 505 *Ich.* Na das ist wieder so ein schwammiges ...
Er. Du fühlst dich wirklich erst auf der einen, dann
 auf der anderen Seite. Das hat da ja was trennendes.
 Eigentlich symbolisiert es mehr oder weniger das, was
 auch Grenzen sind.
 510 *Ich.* Aber diese Gedanken kommen dir dann ja nur,
 w e i l es in einer Kunstgalerie ist. Und nicht, wenn es
 draußen ist. Da sind wir über die Straße gelaufen, da
 hast du dir kein Zeichen genau angeguckt. Könnte das
 irgendwie eine Grenze sein? Oder so.
 515 *Er.* Ja.
 Außer es stünde ein Schild, was mir sagt: Hier!
Ich. Wenn du hier jetzt aber in der Galerie nen Zebra-
 streifen rein machen würdest, dann wäre dieser Zebra-
 streifen in dem Moment auch etwas, worüber du mehr
 520 nachdenken würdest. Über Übergang. Über Grenze. Äh
 ... Vorfahrt. Keine Ahnung was.
Er. Bleiben wir mal bei dem Kriterium für m i c h. Ne?
 Hier geht es ja um m e i n e ...
Ich. N e. Das ist ein G e s p r ä c h. Wir diskutieren
 525 beide zusammen. Ich will meine Stimme auch hören.
Er. Äh. Die ist wieder öfters zu hören als meine.
Ich. Wir sehen es an den Sprechblasen.

Er. Das besondere ... und egal was du jetzt ... Das besondere kann natürlich auch in einem bestimmten Kontext erst etwas besonderes sein. Aber es ist ja trotzdem etwas besonderes.

Ich. Auch in der Galerie ist es³ was besonderes.

Er. Ja.

Ich. Anders als das Bild.



Er. Das ist mehr als Kunst ... als das Bild.

Ich. Was ist mehr als Kunst.

Er. Na das macht es mehr zur Kunst. Entschuldigung.

Ich. Wieso. Was ist denn mehr und was ist weniger Kunst.

— Pause. —

Er. Na ja. Vielleicht ...

Ich. Was ist denn Kunst.

Er. — *Flüstert.* — Das weiß ich nicht.

Ich. Wieso nimmst du dann so ein Wort in den ... in den Mund.

— *Aus dem Hintergrund, die Aufsicht telefoniert: Ich hab' zwarr.* —

Er. Ich glaube, für mich gibt es schon so eine Abstufung. Wo ich sagen würde ... das ist jetzt nicht schwarz und weiß. Es gibt für mich ja keine klare Definition. Deswegen kann ich nicht sagen: Das ist auf jeden Fall Kunst.

³Die Ziegel-Arbeit.

Okay. Das kann ich sagen. Dann würde ich sagen: Mhm,
das vielleicht. Wie das Graffiti da! Das ist ... das ist
555 so ein Graubereich.
Es gibt Dinge, wo ich eindeutig sagen würde: N e i n.
Ich. Aber will der Graffiti-Typ der Gesellschaft etwas
mitteilen? Oder bloß eine Marke hinterlassen. Wie ein
Hund.
560 *Er.* Das wissen wir jetzt ja auch nicht.
Ich. Na ich weiß es gerade bei Graffiti allgemein nicht.
Ob das ... also warum die das machen.
Er. Dort war es ja eher ein Text als Geschmiere.
Ich. Ist ist ein Täg. Das nennt man Täg.
565 Die hinterlassen ihre Signatur.
Er. Es gibt ... So ein richtiges Graffiti ist ja schon eher
ein bildliches Ding.
— *Pause.* —
Er. Denke ich.
570 *Ich.* Na ja, aber die Frage ist, warum die das ...
— *Lautest Telefonklingeln.* —
Ich. ... machen.
Ist es im endeffekt das selbe, wie wenn ein Künstler
in einer Galerie ausstellt? Er dann sozusagen Zeichen
575 hinterlässt?
Was aber S E H R temporär ist. Weil es ja auch bloß
eins zwei Monate ...
— *Lautes Telefonklingeln.* —
Ich. ... da sein wird.
580 Was D U wieder ... Wo du vorhin gesagt hattest ...
Das sollte beständig sein. Oder so ... ?

Das ist es hier ja aber nicht! Das ist es hier ja aber nicht!

Diese einzelnen Dinger sind nur in diesem Raum
585 in dieser Länge genau jetzt so. Und die werden
nie wieder genau so ausgestellt werden. Das heißt, sie
sind nicht beständig.

Er. Aber sie sind immer fünfzig ... und nicht einfach
...

590 *Ich.* Das weißt du nicht. Die sind jetzt hier fünfzig. Weil
die vielleicht genau hingepasst haben.
Und die Zahl fünfzig ...

Er. Hier steht aber fünfzig.

Ich. Ja weil das fünfzig Dinger sind.

595 *Er.* Fünfzig.

Ich. Man bezahlt für fünfzig oder für eins?

Er. Na für das Ding!

Ich. Zeig mal.

Das glaube ich nicht.

600 — *Blattrascheln.* —

Ich. Mensch.

Er. Hier ist es.

Ich. „Price upon request.“

— *Stimme der Aufsicht ins Telefon: Und dann habe ich*
605 *noch* —

Ich. Ich glaube aber nicht, dass die Zahl fünfzig jetzt
so wichtig ist.

Er. Und es ist ja genau abgemessen.

610 *Ich.* Ja weil ... Die geben immer die Daten
davon an. Ähm ... äh ... wie groß ist die eigentliche

Arbeit. Das heißt nicht, dass . . . das gewollt ist.

Er. Also stellst du das jetzt in Frage oder was?

— *Lacht.* —

Ich. Weil d u das nicht in Frage stellst!

615 — *Lachen.* —

— *Pause.* —

—

Er. Ist das auch ein Kriterium?

Ich. Was.

Er. Das ich es in Frage stellen kann.

620 *Ich.* Ne das du überhaupt auf den Gedanken kommst, es in Frage zu stellen, ist das Kunst oder nicht. Da draußen in der Landschaft bist . . . da stellst du n i c h t s in Frage. Da sagst du nicht: Ist das ein Baum? Ist das kein Baum? Hier fragst du halt . . .

625 *Er.* Weil es halt eindeutig definiert ist.

Das ist etwas . . .

—

Ich. W E R definiert das eindeutig.

Er. Das es ein Baum ist oder nicht.

Ich. Das es ein Baum ist oder kein Baum.

630 *Er.* Die Biologen werden dafür schon eine eindeutige Definition gefunden haben.

Ich. Aber wir selbst haben in unserem Kopf abgelegt, ab wann ist ein Baum ungefähr ein Baum. Ab wann ist

es ein Strauch. Ab wann ist es eine ... Blume.

635 *Er.* Ja.

— *Frau im Hintergrund ins Telefon:* Okay. —

Ich. Da gibts aber auch Grenzbereiche.

Er. Okay. Hier ist es natürlich schwieriger.

Weil, wie wir ja alle wissen, deswegen bist du ja auch
640 so unsicher und machst überhaupt so eine Befragung,
mhm ... Es gibt keine eindeutige Definition. Deswegen
kannst du nicht einfach sagen, für dich, ja das ist ...
das ist das jetzt. Das ist jetzt Kunst. Und das ist das
nicht.

645 *Ich.* Es ist aber in einer Kunstgalerie. Deshalb ist es
für mich automatisch Kunst. Ob das jetzt gute oder
schlechte ...

Er. Für mich nicht.

Ich. N e i n ! Da würde ich zum Beispiel unterscheiden
650 zwischen ... ist das gute ...

— *Frau im Hintergrund:* Mache ich. —

Ich. ... oder keine gute Kunst. Aber es i s t Kunst.
Weil es in einer Galerie ausgehangen wird. Und so de-
finiert wurde. Von anderen. Dann ist es ja per se ...
655 dann i s t es Kunst. Wenn jemand sagt, es ist Kunst,
dann ist es für ihn Kunst. Zumindestens wenn es einer
sagt, ist es Kunst.

Er. Das k ö n n t e dann Kunst sein.

Ich. Es geht nur darum, was d u darin siehst. Gute
660 Kunst oder nicht so ...

Er. Nein nein nein. Das entscheidende ist ja, wenn es in einer Galerie ist ... G a l e r i e repräsentiert das ... den Kunstmarkt.

Ich. Das stimmt nicht.

665 *Er.* Für mich.

Ich. Es kommt auf die Galerie drauf an.

Er. Da sehe ich hier⁴ G e l d.

Ich. Das stimmt.

Er. Also ist das hier eine ...

670 *Ich.* Es gibt aber auch Kunstvereine, die haben ihre Räume.

Er. Das ist aber was anderes.

Das ist dann ein Raum, ein Ausstellungsraum.

Ich. So wie hier!

675 *Er.* Hier ist das aber eine Galerie. Hier geht es darum zu verkaufen.

Ich. Das kaufen Leute?

— *Pause.* —

Er. Ja.

680 Hier geht es doch um ... und deswegen ist das wie die Art Basel.

— *Flüstert wieder.* —

Er. Das ist eine Repräsentation des Marktes.

⁴In der Liste.

Ich. Aber das ist extrem dort. Finde ich.

685 *Er.* So und für die geht es ja um eine andere Frage.
Die können natürlich festlegen: Wir stellen das aus.
Und können sagen: Für uns ist das hier Kunst. Und
vielleicht auch für Leute, die hier einfach denken: Okay,
alles was in der Kunstgalerie ist, muss Kunst sein.

690 *Ich.* Der Raum muss bezahlt werden! Der Strom! Der
Künstler muss bezahlt werden!

Viele müssen ja denken es ist Kunst und kaufen es für
diese tausenden von ... von Franken.

Er. Ja aber warum ...

695 Es muss keine Kunst sein. Es kann ja auch ein Desi-
gnobjekt sein.

Ich. Aber niemand gibt für ein Designobjekt soviel Geld
aus. Das ist ein U n i k a t. Das ist vielleicht noch ein-
mal ein Unterschied zu einem Designobjekt. Wo ich
700 sagen würde, es ist meistens eine Auflage.

Er. Das ist ja die nächste Frage. Wir wissen ja über-
haupt nicht, ob überhaupt jemand was nimmt.

[15:45]*Er.* Was passiert denn mit den ganzen Objekten

...



705 *Ich.* Da sind hier irgendwo die roten Punkte.

Er. Genau.

Ich. Na wenn hier rote ... rote Punkte sind, dann sind
die weg.

Er. Es g i b t keine Punkte.

- 710 *Ich.* — *Lacht.* —
Er. Es gibt nicht einmal Titel.
Ich. Das ist ein Kriterium. Ob da ein roter Punkt ist
oder nicht.
Er. Nein! Da geht es ja nur darum, wurde es gekauft.
- 715 *Aber da geht's einfach um den Kunstmarkt.*
Ich. Selbst . . . selbst dann sagt es noch lange nicht, dass
es jetzt gute Kunst ist. Das heißt bloß, dass jemand sich
dafür interessiert. Und es halt bei sich hinhängen will.
Überm Sofa. Zum Beispiel.
- 720 *Das . . . das wäre ich jetzt zum Beispiel. Der sich Ge-*
danken macht. Passt das in meine Wohnung oder nicht.
Aber das heißt halt nicht, dass es gute Kunst ist. Son-
dern lediglich, dass es ein schönes Wohnaccessoir ist.
Und womit man noch ein wenig angeben kann. Viel-
- 725 *leicht.*
— *Laute Stimmen im Hintergrund.* —
Ich. Die werden ja lauter! Jetzt müssen wir auch
l a u t e r w e r d e n !
Ich. — *Lacht.* —
- 730 *Ich.* Also?
— *Pause.* —
Ich. Na gehen wir mal weiter.
Er. Wieso. Wir können noch zum Café.
Ich. Na ich will jetzt noch nach hinten!
- 735 *Er.* Na okay. Wir gehen noch nach hinten.
Ich. Na warte mal. Ich will erst einmal hier durch.
— *Frauenstimme im Hintergrund: Ja.* —

Er. Furchtbar!

Ich. Nein! Ich finde . . . du . . . du siehst bei allen eine . . .
740 glatte Oberfläche. Schonmal. Das heißt, dass . . . dass
ist etwas verbindendes. Von . . . von den Arbeiten.

Er. Als ich klein war, hab' ich so kleine Schiffe versucht
zu bauen. Mit mehreren Hölzern, die ich übereinander
genagelt . . .

745 *Ich.* Das sieht so baumarktmäßig aus. Das stimmt.

Er. Für mich waren das auch Schiffe. Wenn ich sie heu-
te sehen würde wären es keine Schiffe.

Ich. Nein. Ich dachte, du willst jetzt darauf anspielen,
dass das halt . . . ähm . . . ähm . . . einzelne . . . Holztei-
750 le sind, die vielleicht nicht ganz zusammenpassen. Die
dann zusammen montiert wurden, . . .

Er. Nicht passend!

Ich. . . . eine Komposition gemacht wurde.

Na ja. Auch ein bissle halt mit der Farbe und so. Aber
755 das ist ja alles aus Absicht gemacht. Behauptete ich jetzt
mal.

Er. Mhm.

Wenn i c h das irgendwo finden würde . . . ja? Ich
würde das wegschmeißen!

760 — *Pause.* —

Ich. Ist das nicht eine Schrift hier?

— *Pause.* —

Ich. Du?

Er. Mhm?

- 765 *Ich.* Ist das eine Schrift?
Er. Wo ist die Schrift.
 [K n i p s .]
Ich. Der macht manchmal hier Fotos zwischendurch.
 [K n i p s .]
- 770 *Ich.* Na hier, diese Zeichen. Ha. Es. Kenne ich nicht.
 Das kenne ich auch nicht. Das erinnert mich an die
 Konstellationen-Bilder. Nur dass das hier cool aussieht.
Er. Das ist Zufall.
Ich. Und warum ist es Zufall? Weil es eine sehr einfache
- 775 ... äh ... äh ...
Er. Hier steht Rainbow of Keios.
Ich. Warte mal!
Ich. Und warum ist es Zufall Wei⁵? Äh ... Christian?
 — *Grinst.* —
- 780 Weil es eine sehr einfache ...
Er. In einer Gruppe mit dem Chinesen.
 — *Lachen.* —
Ich. Weil das sehr einfache Formen sind. Und sehr ein-
 faches Material. Was sich halt bei vielen Künstlern, die
- 785 damit arbeiten, immer irgendwie überschneiden wird.
 Weißt du?
 — *Pause.* —
Ich. Auf Chaos⁶Rainbow of Chaos N2⁴]. Und Chaos
 wäre für mich ... wären für mich jetzt diese einzelnen
- 790 Bretter. Die halt nicht speziell dafür gemacht vielleicht
 wurden.

⁵Anderer Bekannter von mir.

⁶Titel der Arbeit [‘L’

Er. Aber jetzt wirst du ja gelenkt. Weil du den Titel gelesen hast.

Ich. Das ist noch die nächste Frage. Was hättest du
795 gesehen ohne dem Titel.

Er. Na ich habe mich ja jetzt eher auf einzelne Sachen konzentriert.

Ich habe eher gedacht: Pfff. F u r c h t b a r.

Ich. Und was denkst du jetzt, wenn du den Titel siehst?

800 *Er.* Es wird nicht besser.

Ich. Wie heißt das? Rainbow of ... Chaos.

Er. Nummer 2!

Ich. Okay.

Er. Es wird nicht besser.

805 — *Pause.* —

Er. Also hier ist ja der Punkt ... Wenn ich dieses Chaos machen würde, würde ich es sogar noch schöner machen.

Ich. Ich finds aber gerade cool. Diese ganzen kleinen
810 Zeichnungen. Hier drauf. Mit dem Wo muss genau was sein und so. Das zeigt ja eher, dass das eben ein ... geführter Chaos ist. Also dass das nicht ... ähm ... bloß zufällig so ist. Sondern der hat halt markiert, wo das sein soll. Und danach hat er es dann festgemacht.

—

815 *Er.* Na ja. Man könnte auch sagen, er hat unsauber gearbeitet.

Ich. N e i n . Das hat er eben nicht.

Oder er hat das erst nachträglich gemacht. Das kann natürlich sein.

820 *Er.* Ich gucke mal hier . . .

Ich. Er hat erst unsauber gearbeitet und dann . . .

Ich. Ja aber das ist doch Absicht!

Du sollst ja die Spuren sehen, die derjenige da gemacht hat. Das machts doch . . .

825 *Er.* Warum soll ich das.

Ich. Na ansonsten wäre es wirklich nur noch ein Designobjekt. Was halt schön aussieht. Und so hat es noch eine Geschichte. Und die Geschichte, die ist hier in dem Moment auf diesem Ding drauf. Geschrieben.

830 *Er.* Das hat doch nichts besonderes!

Ich. Hast du das schon einmal gesehen?

— *Pause.* —

Er. Nö.

Ich. Dann ist es ja was besonderes.

835 *Er.* — *Sarkastisch.* — Acha.

Alles was ich noch nicht gesehen habe, ist was besonderes.

Ich. Für dich ja!

Er. N ö .

840 *Ich.* Für dich doch!

Oder warum ist das für dich nichts besonderes.

—

Er. Weil ich das selber . . . genau so produzieren könnte.

Ich. Die Toteninsel kannst du auch machen. Du brauchst halt ...

845 *Er.* Ne. Die kann ich nicht machen.

Ich. ... nur ein bisschen Übung.

Er. Da ... da fehlt mir auch ...

Ich. ... Handwerk.

Er. Handwerk.

850 *Ich.* Aber das ... hatten wir doch schon.

Er. Aber da fehlt mir natürlich auch ...

Ich. Den Blick.

Er. ... die Idee.

Ich. Die Komposition!

855 *Er.* Und der Wille.

Aber hier ... ich meine ... da kann ich mich hinstellen und kann es einfach zimmern. Wenn mir langweilig ist. Und quasi so ein bisschen rummalen.

Ich. Bloß deins hängt nicht in der Galerie.

860 *Er.* Ja das ist ja der Punkt!

Aber wie kommst du dahin?

Ich. Also ich würde jetzt hier zum Beispiel so ...

Er. Und ...

865 *Ich.* Ich würde jetzt hier zum Beispiel so kleine Figürchen, die ich so finde, irgendwie noch so trapieren. Wie ein kleines Regal.

Er. Wo du das jetzt wieder sagst ... Das hängt nicht in der Galerie. Mein ... Nichtgemachtes.

Ich. — *Lacht.* —

870 *Er.* Dann merkt man ja wieder: Vielleicht geht es ja
sehr ... um den M A R K T.
Für dich ist Kunst, ...
[K n i p s .]

Er. ... was der Markt als Kunst definiert.

875 *Hier sagt der Markt:* Das ist Kunst! Wir können dafür
Achtzehntausendfünfhundert Franken verlangen.
Aber das ist doch ...

Ich. Aber verlangen heißt ja nicht, dass man es be-
kommt.

880 *Er.* Okay. Natürlich kann man jetzt sagen: Was der
Markt als Kunst definiert ... Das ist die Kunst.

Ich. Na das finde ich eigentlich irrelevant. Was der
Markt sagt.

Er. Ja aber darüber hast du doch gerade darauf ange-
spielt.

885 *Ich.* N e i n ! Ich ...

Was der Markt sagt ... das sagt ja nicht, dass es gute
Kunst ist. Das heißt lediglich, dass es reiche Leute gibt,
die dafür viel Geld ausgeben. Weil sie gehört haben,
890 dass das gute Kunst sein soll.

Es kann ja auch ... äh ... gute Kunst sein, die nicht
gekauft wird. Weils einfach noch niemand mitbekom-
men hat.

Er. Was ist denn gut und schlecht. Also an Kunst.

895 *Ich.* Na das wäre jetzt ja wieder eine individuelle Ent-

scheidung. Die d u fällen musst.

Er. Ja aber ich ... ich dachte, es geht erst einmal um die Frage: Ist das überhaupt Kunst für mich, oder nicht.

Ich. Na du hast gesagt, es ist für dich irgendwie etwas,
900 was du selbst machen kannst.

Er. — *Spricht wieder leiser.* — Das ist ja für mich nichts.

Keine.

Ich. Auch in Verbindung mit diesem großen hier? Wo
905 du noch ...

Er. Das ist sehr interessant! Dieses Ding.

— *Pause.* —

Ich. Gehen wir weiter?

Er. Ja bitte.

910 *Ich.* Gabs nicht in dem Kunstmuseum dieses eine ...

Er. Hier denke ich noch ...

Ich. ... das mit den Regalen? Weißt du noch, was ich meine?

Er. Nein.

915 *Ich.* Wo ... wo wir mit der Frau waren.

Und danach im Café.

Er. In dem Schaulager?

Ich. Ne. In diesem Kunstmuseum.

Er. Mit der Sabine!

920 *Ich.* Genau. Und wo dann Regale so herumstanden.

Und ... ähm ... abgebrannt glaube ich leicht. Ne?

Er. Das weiß ich nicht mehr.

Ich. Okay.

Er. Wenn ich d a s sehe, denke ich an meinen Keller.
925 — *Arbeit Settlements Nr. 10, 2016, metal shelf composition with various construction objects, Ricardo Alcaide, evtl. Bild später einscannen, da nicht fotografiert.*

Ich. Hast du da S O kleine Regale?

935 *Er.* Ne. Nicht ganz so kleine. Aber ein bisschen größer. Aber auch ein bisschen hoch.

Ich. Aber das ist ja eben kein Regal mehr. Mit der Funktion eines Regals.

Er. Wieso nicht.

935 *Ich.* Kannst du da was reintun?

Er. Da wurde doch was reingetan.

Ich. Es ist etwas, was du ... äh ... reintun würdest, um es zu lagern und dann später wieder zu nutzen?

Er. Vielleicht.

940 *Ich.* Was war d a s jetzt für eine Antwort!

— *Ich lache.* —

Er. Na ja guck mal. Du kannst doch die Platten da rausnehmen.

Ich. Ne. Kannst du gar nicht mal. Weil die Platte höher
945 ist als das Regal.

Er. Aber das.

Ich hab' ja auch nur gesagt, es erinnert mich an ... meinen Keller.

Ich. Na das ist doch gut. Das heißt, es gibt eine Ver-
950 bindung zwischen dir und zwischen dieser Arbeit.

Er. — *Spricht leise.* — Ja aber es ist ... P fff ...

Ich. Mit den Fluchtwegen-Schildern oder den ...⁷

Er. — *Lacht.* —

Ich. ... Feuer⁸

955 — *Pause.* —

Ich. Das ist ja richtig groß hier.

— *Pause.* —

Ich. Na okay. Wir können doch schon einmal festhalten
... Diese Ausstellung, egal ob wir jetzt einen Text ge-
960 lesen haben oder nicht, geht es um einen Künstler der
mit ... ähm ... irgendwas mit dem Baumarkt macht.
Also mit Materialien, die du da kaufen kannst. Mit
Baumarkt-Ästhetik. Mit ... ähm ... Lager-Ästhetik.
Mit ... ähm ... Lacken. Und das der das dann halt ...
965 ähm verarbeitet. Aber so, dass du es eigentlich nicht
nutzen würdest.

Also wie dieses kleine Regal, was wir eben gesehen ha-
ben.

970 Anders bei dem — *Zeigt auf die Arbeit.* —, würde ich
sagen.

Außer die Kisten, die sind geschlossen. Die kannst du
nicht öffnen.

Das ist eine verhüllte Arbeit eigentlich!



Er. Ja. Das ist eine verhüllte Arbeit.

⁷Aufnahme nicht verständlich

⁸Aufnahme nicht verständlich.

975 *Ich.* Scheiße.

Ich. — *Lacht.* —

Ich. Verbrennen!

[K n i p s.]

— *Pause.* —

980 *Er.* Na gut. Und ... ein Merkmal ist noch, es ist wirklich alles ... es hat irgendwas ...

Ich. H A M M E R. Sind das verhüllte Arbeiten hier?

Ich. Oder ist das ... Ne. Das ist eine Betonfläche, die davorgemacht wurde.

—

985 *Er.* Das hat etwas ...

— *Pause.* —

Er. ... sinnloses.

Ich. Was heißt das?

Er. Na hat keine richtige Funktion.

990 [K n i p s.]

Er. Das ist vielleicht auch eine Definition von Kunst. Ein Merkmal.

Ich. Na doch. Es ... Wenn ... wenn du es siehst, hats ja eine Funktion.

995 Du siehst es. Also ist es zum S e h e n gemacht.

Er. Ja aber würde ich das wirklich wahrnehmen?

Also ist es nicht nur, um den Raum zu verschönern? Aber eigentlich ... wenns nicht da wäre, wäre es auch nicht ...

1000 *Ich.* E n t s c h u l d i g u n g . Wir gehen gerade durch

Alles was da hängt wird zur Kunst

die Galerie und s e h e n die Arbeiten. Das heißt, wir betrachten sie . . .

Er. Nein. Ich meine, dass ich es nicht zu Hause hinhängen würde.

1005 *Ich.* Nein. Es geht jetzt darum, wir sehen sie jetzt ja hier. Das heißt, wir gucken uns die an. In dem Moment hats eine Funktion.

Sie füllt unseren Tag. Wir gehen hier hin. Wir gucken sie uns an. Wir reden darüber.



1010 *Er.* Da könnte man ja alles hier her hängen.

— *Pause.* —

Ich. Das ist wie mit der Kinderzeichnung von Emma. Die hing doch dann auch in der Klasse. Und alle . . . mehrere Leute haben sich das angeguckt.

1015 *Er.* Wenn D A S die Definition von Kunst ist, dann . . . P F F F. Bitte.

Ich. Das machts zumindestens . . .

Er. Machen wir doch, was wir wollen!

Ich. Es machts zumindestens leich . . .

1020 *Ich.* Es machts zumindestens leichter, wenn . . .

Er. Katzen!

Er. — *Lacht.* —

Ich. Es machts zumindestens leichter, wenn etwas im . . . im definierten Kunstraum steht. Weißt du?

1025 Dann würdest du per . . . perse sagen: Okay. Das gehört zum . . .

Er. Das finde ich cool!

— *Schritte.* —

Ich. Jetzt lass mal mich — *Zuende reden.* — ...

1030 — *Erblicke eine andere Arbeit.* — Das ist cool!

Er. Weil es kinderähnlich ist?

Ich. J A!

Sorry, aber das finde ich wirklich ...

Er. ... cool.

1035 *Ich.* ... gut.

Jetzt kommen wir zu den interessanten.

— *Lacht.* —

Er. Wir sagen also, alles was wir gerade gesehen haben,
war nicht so interessant.

1040 [K n i p s.]

Ich. Und das findest du jetzt cool.

Er. Mhm.

Ich. Was siehst du da?

[K n i p s.]

1045 *Ich.* Oder wa ... warum ist es für dich jetzt cool? Oder
was heißt cool für dich. Ist es gut? Ist es schlecht? Ist
es ... ist es hipp? Ist es ...

Er. Das finde ich gut.

Ich. Was heißt gut?

1050 Das ist wieder so ein Wort, was ...

Er. Na. Ich habe es gesehen und hab' gesagt: Das ist
gut!

— *Lacht.* —

Ich. Aber was löst es in dich ... in dir aus? Warum ...
1065 warum denkst du das in dem Moment.

Er. Na. Das hat diesen ... großen roten Punkt. Und
... ähm ... breiten Linien.

Ich. Der große rote Punkt heißt bloß, dass es schon
gekauft wurde.

1060 — *Lachen.* —

Er. Es hat sich selber gekauft!

Er. Und dann hat es diese weiße Fläche. Okay. Ich
würde die weiße Fläche anders machen. Aber ...

Ich. Okay. Ich würde jetzt mal ...

1065 *Er.* Das hat jetzt etwas, das nimmt mich ein.

Ich. Okay. Und weißt du warum?

Er. Warum?

Ich. Wir überlegen jetzt mal. Bleib doch mal hier ste-
hen!

1070 *Er.* Ich bleibe.

Kann ich mich dahin setzen?

Ich. Nein!

Ich. Ja okay. Lass uns hier hinsetzen. Dafür ist es ja
da.

1075 *Er.* Vielleicht auch nicht!

— *Lacht.* —

Ich. Also. Zu den Arbeiten da vorne. Die im Endeffekt
... ähm ... auf einem ... also ... Farbe auf einer
Fläche darstellt. Also ganz normale typische Bilder.

1080 Da hast du noch gesagt: Ne, nicht wirklich.

Wenn du dir das hier anblickst, dann plötzlich schon.

Das heißt: Es kann auch hängen für dich. Aber hier ist halt nicht bloß diese weiße Fläche da vorne, sondern das ist eine ... eine Skulptur. Im Endeffekt. Weil das
1085 mehrere Ebenen hat. Ne? Weil du rumgehen kannst. Es ist plastisch.

Er. Und es hat was besonderes.

Ich. Du meinst von der Form?



Er. Schon ... nein nein. Schon durch die Größe.

1090 *Ich.* Da vorne waren aber auch große Bilder.

Er. Ja, aber die ... die haben mich nicht eingenommen. Das hat was besonderes. Weil es groß ist. Es hat mehrere Ebenen.

Das ist ... Das spricht mich einfach auch an!

1095 *Ich.* Und es ist kein Designobjekt.

Ne?

Er. Nö.

Ich. Das würde noch viel einfacher aussehen. Glaube ich.

1100 Das sieht jetzt schon ...

Er. Das hat ein bisschen ... Das hat auch irgendwas verworrenes, nicht gleichmäßiges.

Ich. A B E R es sind weiterhin Baumarkt ... ähm ...

Er. Ja.

1105 *Ich.* ... Artikel.

Also das ist das s e l b e Material wie vorne. Nur das es anders kombiniert wurde.

Er. Ja.

— *Mann telefoniert im Hintergrund.* —

1110 *Er.* Ja. Ich ... Ich weiß jetzt auch nicht, ob das unbedingt Kunst ist.

Ich. Also ich würds mir schon in meine Loft reinhängen!

Er. I c h sage einfach: Das spricht mich hier an.

1115 Und damit ... Wenn jetzt jemand mir sagt: Okay. Das ... das ist das größte Kunstwerk der ganzen Welt, dann könnte ich mich eher damit anfreunden, dass es D A S ist, als die Sachen, die wir davor gesehen haben.

Ich. Bloß weil die minimalistischer waren?

1120 Und für dich einfacher nachzuvollziehen, wie man sie herstellt?

Weil du ja da gesagt hattest, als Begründung: Ja! Das kann ich auch! Im Endeffekt.

Er. Ich erinnere an das Regal Chaos. Oder nicht Regal. Aber dieses ...

1125 — *Blättert durch die Liste.* —

Er. ... diese ...

Ich. Du musst mich nicht daran erinnern. Wir waren gerade da!

— *Ich lache.* —

1130 *Ich.* Diese Regenbogendinger.

Er. Es war furchtbar gemacht!

Du siehst Bleistiftgekritzel. Die Farben sind nicht ...

Ich. Okay. Wir gehen jetzt hier ran!

Er. Die Farben sind nicht kom ...

1135 *Ich.* Komm her! Ich muss das hier⁹ vor dich halten!

⁹Das Aufnahmegerät.

— *Ich lache.* —

Ich. Wir sehen bestimmt Bleistiftgekritzeln. Wir sehen zumindestens: Unsauber gearbeitet. So. Was ich gut finde.

1140 Hier ... äh ... hier siehst du Pinselspuren. Die halt nicht in diese Fläche rein ... also in diese Linienstruktur reinpassen.

Er. — *Von weiter weg.* — Ja aber irgendwie kann ich damit leben.

1145 Weil es irgendwie auch eine Struktur hat.

— *Kommt näher.* —

Das andere war einfach: Ich muss jetzt schnell was zimmern. Und ich hänge es dann wohin.

Ich. Aber das kann doch auch schnell gezimmert sein.

—

1150 *Er.* Ja, vielleicht.

Aber ... Es ist halt ... nicht so furchtbar.

Ich. — *Lache laut.* —

Bei dir gibts bloß s e h r furchtbar, furchtbar und nicht so furchtbar.

1155 — *Lachen.* —

Er. Ja!

— *Pause.* —

Ich. Wenn man sich überlegt ... vorne dieses Dreieck. Dieses kleine. Das hätte ich noch so als ... Designobjekt gesehen. N u r was dagegen sprach, waren die
1160 Löcher.

Er. — *Lacht kurz auf.* —

Ich. Das schaute eben nicht mehr ... ähm ... nicht mehr sehr sehr sauber aus.

1165 *Er.* Mhm.

Ich. Bei ... bei dem, was du ... jetzt nicht mehr so furchtbar findest ...

Er. — *Lacht.* —

1170 *Ich.* ... das hat zum Beispiel ... es hat zwar was von Design. Aber es ist nicht mehr so zum schön anschauen. Sondern das ist halt ne Plastik. Irgendwie. Die ... die verwirrt eher.

Ne?

Er. Ja.

1175 *Ich.* Aber jetzt nicht negativ, schlimm ist. Sondern ... — *Pause.* —

Ich. Aber die kann ich mir halt auch in der Wohnung vorstellen. Deshalb ist es eigentlich wieder keine ...

Er. Warum gefällt dir das.



1180 — *Zeigt auf die kindliche Arbeit.* —

Ich. Na weil das so kindlich ... ähm ... wieder so mit einfachen ... ähm ... Stiften gemacht ist. Die du auch wieder überall bekommst. Und das ist groß. Was ein Kind nicht machen würde. Ne? Also sondern ...

1185 *Er.* Also ist das was besonderes.

Ich. Das besondere ... D ... D ... Das hab' ich mir auch schon überlegt. Wenn ich kindliche ... kindlich

zeichnen sollte, sollte ich eigentlich überdimensioniert zeichnen. Das heißt, ich benutze die Ästhetik von Kindern. Aber gleichzeitig ... äh ... nehme ich das, was
1190 ich jetzt neu habe, und zwar die Größe ... Ich bin ja größer geworden ... Ich habe ein anderes Verhältnis zu ... zu der Blattgröße ...

Was die als A4 zum Beispiel sehen, ist für mich ein A2
1195 Blatt. Oder A1 Blatt.

Er. Also du siehst schon das ... das Kriterium Besonderheit. Etwas besonderes ... zu sein, zu machen ... ein Merkmal von Kunst ist.

Ich. G e n a u .

1200 Wenn ... Aber es reicht ja schon, wenn ich kindlich zeichne. Dann ist es ja etwas besonderes. Ich kopiere zwar eigentlich bloß. Aber es ist etwas besonderes, weil ich es eben nicht als Kind mache. Sondern als erwachsener Mensch. Der eigentlich ... ähm ... viel viel
1205 mehr ... ähm ... schon Technik drauf hätte.

Aber sich wieder zurückwerfen lässt in so eine kindliche Struktur.

Er. Mhm.

Ich. Das ... Das reicht schon als etwas besonderes.

1210 Aber das heißt noch lange nicht, dass es der Betrachter auch als etwas besonderes ansieht. Weil für die ist es vielleicht bloß eine kindliche Zeichnung. Oder eine Kinderzeichnung. Also von einem Kind.

Er. Ja.

1215 *Ich.* Die würden es vielleicht gar nicht mal ... äh ... erkennen. Weißt du? Aber es ist etwas besonderes.

Für ... O k a y . Es gibt dann zwei Sachen. Es kann etwas besonderes sein im Schaffensprozess. Also was bloß der Künstler sieht. So wie wenn du kindlich zeichnest.

1220 Oder es kann etwas besonderes sein, wenn der Besucher das siehst und halt sagt: Oh. Das hängt jetzt ganz schräg oder so. Es ist halt etwas besonderes!

M u s s aber eigentlich nichts besonderes sein. Weil der Künstler sich irgendwie bloß einer Ästhetik bedient hat, die andere auch nehmen.

1225

Er. Aha.

— *Pause.* —

Ich. Meine Sprechblasen werden wieder ein bissle länger.

— *Pause.* —

1230 *Er.* Na das ist ja schon in Ordnung. Du beschäftigst dich ja auch mehr mit dem Thema.

Ich. Was ich halt hier jetze ...

Er. Also für mich ... Darf ich das noch einmal erwähnen?

Ist ja ... Kunst, wenn es jetzt um die ...

1235 *Ich.* — *Spreche ins Mikrofon.* — Er unterbricht mich jetzt in meinem Monolog!

Er. ... Frage geht ...

— *Pause.* —

—

Er. Es ist ja auch eine intuitive Entscheidung.

1240 Es ist ja ... quasi in mir angelegt ist. Wie wenn du sagst: Entscheidung - Ist das ein Baum oder kein Baum. Das ... das ist ja eigentlich auch wie eine intuitive Sa-

che. Bloß das wir da viel mehr Erfahrung damit haben.
Das das ein bisschen eindeutiger ist.

1245 Aber wenn ich jetzt hier gefragt werde, dann ist das
auch eine Intuition. U n d die Intuition basiert ja bei
mir darauf: Finde ich etwas s c h ö n? Etwas SCHÖN E S
spricht mich an. Würde ich es mir hinhängen? Dann
würde ich es für mich wählen. Und ich wähle ja nur et-
1250 was, was ich auch als ... schön empfinde. Oder ... was
... was mir in irgendeiner Form etwas b e d e u t e t.
Und wenn das d a s da reinpasst ... in diese ... in
diese Findung ... Also wenn ... dass ich mich intuitiv
äußern kann, dann lehne ich es halt schon eher ab.

1255 — *Blätterrascheln.* —

Ich. Würdest du dir diese kindliche Zeichnung, die ich
jetzt mal so betiteln würde, ... äh ... hinhängen?

— *Pause.* —

Er. P f f f .

1260 *Er.* Also ich würde sie mir nicht kaufen und hinhängen.
Wenn sie mir jemand geben würde, würde ich sie mir
schon hinhängen.

Nehmen wir mal an ... ähm ... was weiß ich ... ir-
gendein Kind was ich kenne macht das jetzt für mich.

—

1265 *Ich.* Ein Kind würde nie so groß ...

Er. — *Lacht.* —

Ich. ... a r b e i t e n .

Er. N a j a ! Wenn man dem die Möglichkeit gibt?

Kinder würden nicht so groß zeichnen

Welche Eltern geben ...

1270 *Ich.* Nein!

Er. ... dem Kind schon so ein großes Stück Papier?

Ich. Ein Kind kann gar nicht ... äh ... ähm ... mit dem ... mit dem Körper ... mit seinen ... mit ... mit dem Armumfang ...

1275 *Er.* Du legst es doch auf den Boden! Und das Kind kann drauf herumlaufen.

Ich. Ja aber es entstehen doch keine großen Kreise. Es werden immer kleine Kreise. Weil der Armumfang einfach zu ...

1280 *Er.* Hast du ...

Ich. ... klein ist.

Er. Hast du schon einmal Kinder gesehen, wenn sie auf der Straße mit Kreide malen?

Ich. Hab ich einmal gesehen. Bis der Bus vorbeikom!

1285 — *Lachen.* —

Er. Auf dem Fußweg! Oder wo sie malen können.

Er. Ja da malen sie auch größer.

Ich. Wirklich?

Er. Natürlich!

1290 *Ich.* Ich dachte immer, die haben ein kleines Blickfeld.

Er. Du gibst ... du gibst denen die Möglichkeit, dass sie sowas machen können.

Ich. Okay. Dann werde ich Emma jetzt so ein großes Blatt geben.

1295 *Ich.* Ey cool! Ich geb ihr mal wirklich ein großes Blatt! Ich nehme eine riesen große Rolle mit!

Er. Und legst sie auf den Boden.

Ich. Und leg es auf die ... auf den Boden und ...

Er. Sie kann machen was sie will.

1300 *Ich.* ... große Stifte. Und und sie darf da rübergehen
und einfach mal groß zeichnen.

Er. Mach das mal!

Ich. D A S ist eine gute Idee.

Er. Und ich glaube, das ist nämlich schon ein Punkt.

1305 Sie bekommt immer diese A4-Blätter. Dann sollen sie
mal machen.

Ich. Ich dachte ja eher immer, ... ähm ... äh ... ähm
... Ich meine, ein kleines Kind hat nun einmal einen
kleineren ... kleines Sichtfeld vielleicht.

1310 *Er.* Sie kann doch mit dem Stift P u u u c h¹⁰
Das ganze Bild abgehen.

Ich. Die Frage ist, ob es das macht. Oder ob es sich
verkriecht in ... äh ... in eine Ecke. Weil es sich da
wohl fühlt.

1315 *Er.* Das hängt bestimmt auch wieder vom Kind ab.

[34:25]

Er. Die einen werden das machen. Die anderen nicht.
Warum weiß ich jetzt ja nicht.

1320 *Ich.* Aber das ist jetzt interessant. Weil das wäre für
mich jetzt eigentlich ein Alleinstellungsmerkmal von ei-
nem älteren Menschen gewesen. Das er groß arbeiten
kann. Im Gegensatz zu einem Kind.

Aber wenn jetze hier Emma plötzlich auch ganz groß
machen würde ... dann können wir uns jetzt fragen:

¹⁰Ausdruck für ??????

- 1325 Hat's¹¹ vielleicht ein Kind gemacht?
Er. — *Lacht.* —
Ich. Wenn . . . Wenn wir das hier vor uns sehen.
Er. Wollen wir mal . . .
Ich. Wie heißt denn die Arbeit?
- 1330 — *Pause.* —
— *Blätterrascheln.* —
Ich. Was mir bei der übrigens gefällt, ist, dass die extrem im Gegensatz zu allen anderen ist. Ne?
— *Blätterrascheln.* —
- 1335 *Er.* Ja.
Ich. Vielleicht gehört sie hier gar nicht dazu.
Er. Sie hebt sich damit ab. Das war ja auch schon ein . . . Das ist übrigens auch, was ich heute schon sagte.
Ich. Hebt sich zu den anderen Arbeiten ab.
- 1340 *Er.* Sie hebt sich ab.
Ich. Sie gehört gar nicht dazu! Das ist eine ganz andere Arbeit hier.
Er. Ich finde die hier gar nicht.
Ich. Ich gucke mal eben vorne.
- 1345 *Er.* Aber vielleicht liegt . . .
— *Verschwundet im Hintergrund.* —
— *Pause.* —
Ich. Marianne Eigenheer.
— *Mann redet laut im Hintergrund.* —
- 1350 [K n i p s .]
— *Pause.* —
[K n i p s .]

¹¹Die Arbeit in der Galerie.

— *Pause.* —

[K n i p s .]

1365 *Er.* Ein Hinweis. Im Kunstmarkt wäre das die zweit-
teuerste Arbeit, die wir hier in dieser ...

Ich. Ich würde sie sofort kaufen.

Er. ... Ausstellung sehen.

Ich. Die ist echt cool.

1360 *Er.* — *Laut aber neutral.* — Fünfunddreißigtausend
Franken.

Ich. Was wäre das in Euro?

Er. Das sind etwaaa ... Mhm ... Na ja ... Dreißig-
tausend und ein bisschen mehr.

1365 *Ich.* Entschuldige mal.

Also.

Nur mal so.

Daran siehst du doch, ...

Er. Das heißt „Der Traum von Panama“.

1370 *Ich.* Ja, das habe ich gerade gelesen.

Ich. Das ist doch echt krass, dass ...

Er. Neunzehnhundertsiebenundsiebzig.

Ich. Das ist doch eine kindliche Zeichnung. So vom Stil
her.

1375 *Er.* Ja.

Ich. Aber übergroß.

Und daran siehst du doch ... Also ich weiß jetzt nicht,
ob der Preis real ist und ... und ich kenne sie jetzt
nicht. Aber das ... das hat ... dieses Kindliche. Dieses

1380 Ursprüngliche. Wie bei den Hölenmalereien. Dass das
die Menschen vielleicht immer noch extrem fasziniert.

Und ... und deshalb stelle ich mir auch vor, wenn eine kindliche Zeichnung ... übergroß ... für so teuer angekauft wird ... angekauft werden würde ... , dann
1385 kannst du auch eine verhüllte Arbeit extrem teuer verkaufen. Was man nicht mehr sieht.

—

Er. Ja aber was ist denn die Kunst?

Dann geht's ja wieder um den Markt.

Ich. Wo. Bei der Verhüllung oder hier?

1390 *Er.* Na bei beiden.

Ich. Bei der kindlichen ...

Er. Du argumentierst ja mit Geld.

Ich. N e i n ich würde jetzt so ...

Er. Weil wir reden ja jetzt nicht darüber, was der Kunstmarkt ist.
1395

Ich. Na ja. Aber er spiegelt ... Aber der Kunstmarkt spiegelt ja schon so die Gesellschaft ... ähm ... oder die Beziehung der Gesellschaft zur Kunst irgendwie. Oder nicht der Gesellschaft, aber einer ... einer höheren Schicht. Die sich ... die sich's leisten ...
1400

Er. So viel Geld ...

Ich. ... kann.

Er. ... hat und nicht weiß, was sie tun soll.

— *Pause.* —

1405 *Er.* Weil Gold ist schon gekauft.

Er. — *Lacht kurz auf.* —

Er. Das ist übrigens die teuerste Arbeit die wir hier

sehen.

— *Blätterrascheln.* —

1410 *Er.* Ähm.

Für zweihundertsechzigtausend Franken.

Ich. Wie heißt die?

— *Blätterrascheln.* —

Er. Mhm. Knoebel.

1415 *Ich.* Ne. Die Arbeit!

Er. Ach so. Die heißt Ort - Weiss Schwarz ...

[K n i p s.]

Er. ... Weiss Schwarz.

Ich. Komisch. Die finde ich gar nicht mal so ...

1420 *Er.* Acryl ... Aluminium.

Ich. Entschuldige mal. Das sind ... ähm ... ein fünftel Million.

— *Pause.* —

Er. Ja.

1425 — *Pause.* —

—

Ich. Ne sorry. Dann finde ich die kindliche Zeichnung ... würde ich nehmen.

Er. Das ... Das ist doch einfach ...

Da würde ich sagen: Das ist k r a n k.

1430 *Ich.* Das ist wie die verhüllte Arbeit. Wenn ... wenn die für dreißigtausend Euro verkauft werden würde.

— *Männliche Stimme im Hintergrund.* —

Er. Das ist doch ... Das hat überhaupt ...

— *Blätterrascheln.* —

1435 *Er.* ... nichts mehr mit Kunst zu tun.

Ich. W a r t e m a l. Das ist aber das s e l b e Material. Wirklich das selbe Material. Wie da die ... diese Leisten. Von dem, was du noch so schön fandest. Cool fandest.

1440 *Er.* Ja aber das ist ja nicht mal schön.

Ich. Weil das dir zu einfach ist? Zu quadratisch? Zu praktisch?

Ich. Zu baumarktmäßig?

Das ist wieder interessant. Es sind alles Baummarktartikel. Aber zu diesen Objekten, die auch diese Baumarktästhetik in ... in sich haben. Von der Form her. Also ... also das sie rechteckig sind. Und so ordentlich sind. Die gefallen dir nicht. Aber wenns dann schräg wird ...

1445 *Er.* Na ich habs mir noch nicht einmal richtig angeguckt. Aber wenn ich's von der Perspektive ...

— *Lachen.* —

Er. ... sehe, finde ich's halt furchtbar!

Ich. Das sind die Vorurteile!

Deshalb gehen wir jetzt mal hin.

1455 — *Pause.* —

Er. — *Von weiter weg.* —

Na willst du das¹² eigentlich aufheben?

Ich. Jaja. Ich nehms mit.

— *Pause.* —

1460 — *Schrittgeräusche einer Frau.* —

¹²Infoblatt

Ich. Ob man reingehen darf? Ja?

Er. N e i n .

Ich. Hallo. Da sind Fußabdrücke.

— *Schrittgeräusche einer Frau.* —

1465 *Er.* Vielleicht gehören sie ja dazu!

— *Lacht.* —

Ich. Das ist wieder eine interessante Frage. Wenn ... wenn man so etwas sieht ... ähm ... ähm ... Kann man das Begehen oder nicht.

1470 — *Pause.* —

Ich. D o c h . Man darf es begehen. Sonst wäre ...

Er. Aber warum willst du da jetzt unbedingt rein. Denkst du, du wirst transformiert?

1475 *Ich.* N e i n . Aber das ist so etwas wie ... wie bei der Grenze vorne. Die wir überschritten haben. Die fandest du als etwas besonderes.

Weil ... weil du ja in dem Moment über ... über die Arbeit gelaufen bist und mit der Arbeit ... verschwommen bist.

1480 *Er.* Da kann man ja fast sagen: Ein Fahrstuhl ist schöner!

— *Geräusche aus anderem Raum.* —

Ich. Jetzt bin ich in der Arbeit.

Er. — *Hall von Stimme gedämpft.* — Na toll. Und wie ist das Gefühl?

1485 — *Pause.* —

Ich. Geh mal rein! Ich glaube, daran fühlst ...

Er. Na ja. Ich bin jetzt schon negativ eingestellt.

— *Pause.* —

Ich. Nein aber du bist doch in . . . in einem extra Raum.

1490 *Er.* N ö .

Ich. Mensch das ist so, als würdest du in ein Öl-Gemälde hineintauchen.

Er. Das ist so, wie wenn ich in die Dusche hineingehe.

— *Pause.* —

1495 *Er.* — *Stimme gedämpft.* — Das könnte eine gute Dusche sein.

Er. — *Lacht.* —

Er. D a s s s s s s s s . . .

— *Pause.* —

1500 *Er.* D a s ist spittel. Das ist blödsinn.

— *Pause. Schrittgeräusche.* —

Ich. Also jetze bin ich unsicher. Ich würde zum einen gerne die kindliche Zeichnung kaufen. Aber ich würde sogar das nehmen. Weil die ist mir wieder zu . . . gegenständlich. Also zu sehr ähm . . .

1505

Er. — *Unterbricht mich. Unverständlich.* —

Ich. W a r t e m a l . W a r t e m a l . Diese kindliche Zeichnung ist zu sehr auf das S e h e n , auf das S c h ö n e . . . weißt du? Also du hängst es dir gerne über den Sofa. Sozusagen.

1510

Er. Ja!

—

Ich. Das krit. . . Das sehe ich jetzt wieder ein bisschen kritisch. Ich würde sie zwar eigentlich gerne nehmen,

aber gleichzeitig finde ich dann so etwas, was ... was
1515 ... was ... was ... was irgendwie sehr abweisend ist
... Das würdest du nicht in deine Wohnung ... äh ...
reintun. Das ist zu groß. Das ist zu sperrig. Und es
sieht eigentlich nicht schön aus. Von der Ästhetik ...
von draußen her. Weil es eine Baumarktästhetik ist.
1520 *Er.* Aber das ist ja vielleicht das gute. Weil für mich,
als Alltagsmensch, ist das keine Kunst. Weil es ... Es
passt nicht!
Ich. Deshalb würde ich es ja wieder ...
Er. Für den Kunstmarkt und für Händler ist es viel-
1525 leicht was besonderes. Weils nicht passt. Weils der nor-
male Mensch nicht akzeptiert.
Ich. Interessant ist, dass wir morgen ja nach Freiburg
fahren und mein Kommilitone ... die ... die ... da
geht die Ausstellung auch um Baumarktästhetik. Des-
1530 halb nehme ich dieses Wort jetzt ständig in den Mund!
Weil ich das neu gelernt habe! Mit der Ästhetik und
Baumarkt!
Ich. — *Fange an zu lachen.* —
Er. Wir lachen alle!
1535 — *Lachen.* —
— *Pause.* —
Er. — *Von weiter weg.* — Das ist halt cool.
Ich meine, das kann man sich hinhängen.
Ich. D a s findest du cool? Das ist auch Plattware!
1540 *Er.* J a, aber das ist ...
Ich. Ja sag'!
Ich will jetzt die ...

Er. Na das macht ...

Ich. Begründung.

1545 *Er.* ... den Raum fröhlich. Wenn ...

[K n i p s .]

Er. ... man sich das zu Hause aufhängt.

— *Pause.* —

Ich. Dir geht's jetze darum, dass es den Raum aufhellt.

1550 Und nicht um die Arbeit an sich.

Er. Nö.

— *Pause.* —

Ich. Ich bin jetzt echt ...

Er. Ich meine da ist ja sogar noch mehr drinne.

1555 Wenn man hingeht hat man ...

Ich. Wir waren schon wieder nicht nah dran!

— *Vor der Arbeit.* —

Ich. Wo denn?

Er. Na ist das nicht ein Foto da im Hintergrund?

1560 *Ich.* Ach das sind mehrere Schichten?

Er. Ja. Ich meine, das hat irgendwas ...

Ich. Das ist doch Wachs irgendwie.

Er. D a s ... Hier muss man ja sogar sagen ... also
ich ... ähm ...

1565 *Ich.* M a n .

Er. — *Lächelt.* —

Das ist cool gemacht!

— *Pause.* —

Ich. Wir müssen Batterien einkaufen.

1570 — *Pause.* —

Ich. Nach der Ausstellung.

Er. Was braucht das für Batterien?

Ich. Ne ich öffne das jetzt nicht!

— *Lachen.* —

1575 *Er.* Ich hab' sowas zu Hause.

Wir fahren dann noch einmal schnell zu mir.

Ich. Ne. Wir können zu ... zu Mikro. Oder wie die heißen.

Einfach schnell hin!

1580 *Er.* Ah. Wir gehen dann ja sowieso was essen. Im Kaufhaus!

Jetzt geht's wieder um das Essen!

— *Lacht.* —

Ich. Ich bin wirklich hin und hergerissen.

1585 Ich würds gerne selbst ...

Er. Das ist jetzt aber dein Problem!

Ich. Warte mal. Ja. Aber wir reden doch jetzt darüber. Ich würde gerne so kindlich zeichnen.

Er. Ich finde das aber cool.

1590 *Ich.* Ich würde gerne so kindlich zeichnen. Auf der anderen Seite sehe ich das eben jetzt mit dem Sofa hier

...

Er. Das hat nichts mit der Fragestellung zu tun.

Ich. Welche denn.

1595 *Er.* Na ja. Was ist Kunst.

Das ist ja jetzt dein Ding.

Ich. Na aber wir reden ja über MICH.

Hier geht's nur um mich. Eigentlich!

— *Ich lache.* —

1600 Deshalb fahre ich nach Basel!

Er. Guck mal!

Das ist doch cool!

Ich. Das finde ich jetzt wieder ...

Aber das ist wieder zu sehr ...

1605 *Er.* Das ist wie der Teppich. Aber das ist cool.

Ich. Ne. Das verstehe ich nicht.

Das ist so Sechziger.

Er. Das ... Da ... Da gribbelts sogar bei mir.

Ich. W a r u m .

1610 *Er.* Na weil ich das gut finde. Ich weiß nicht warum.

Ich. Also dann finde ich aber diese schräge ... , die du noch ... mit dem roten Punkt ... Die finde ich jetzt besser.

1615 *Er.* Na nachdem ich das gesehen habe, kribbelts sogar mehr als bei dem!

— *Lacht.* —

Ich. Jetzt entscheide dich mal!

— *Lachen.* —

Er. Aber das finde ich cool.

1620 Das würde ich mitnehmen und ...

Ich. H ä ?

Er. ... mir hinhängen.

Ich. Das ist klein. Das wird an die Wand gehangen.

Er. Das ist gut gemacht.

1625 Es hat Farbe. Und es ist irgendwie ...

Da kann man sich eher drinne verlieren und so.

Ich. Es ist aber auch handwerklich nicht gerade ... ähm ... also glatt gemacht. Man sieht halt die Pinselstriche.

Er. Ne. Das ist gut!

1630 *Ich.* Was er ja will!
Er. Das ist halt nicht so billig gemacht wie bei diesem
komischen Chaos-Ding.
Ich. — *Ausruf des Erstaunens.* —
Evgenij hat das hier her! Der war ganz stolz darauf, ...
1635 ähm ... ähm ... äh ... das er das so schräg ... ähm
... ähm ... gemacht ...
Er. Das ist ein Detail.
Ich. Das zeig' ich ihm.
Na das ist wichtig!
1640 Der war vielleicht hier!
Er. Der war bestimmt nicht hier.
[K n i p s .]
— *Pause.* —
Er. Wollen wir doch mal was dazu lesen.
1645 — *Blätterrascheln.* —
Ich. Ne. Die sind hier nicht. Ach doch.
Ich. Ach das ist von der Galerie dann hier. Deren Showroom.
Das hat nichts mit da vorne. Mit der Ausstellung zu
tun.
1650 *Er.* Ja aber das ist da. Das ist da.
— *Blätterrascheln.* —
Er. Das gibts nicht!
Ich. Das ist ... das ist von einem Kind gemacht. Be-
stimmt!
1655 — *Lachen.* —
Er. Wieso ist das nicht hier.
Ich. Das was du besonders gut findest gibts nicht.
Er. Das gibts gar nicht!

- *Blätterrascheln.* —
1660 — *Pause.* —
Ich. Ne. Das ist von einer anderen Ausstellung.
— *Schritte von Aufsichtsperson Weit weg.* —
Er. Schade.
— *Schritte von Aufsichtsperson. Kommt näher.* —
1665 — *Blätterrascheln.* —
— *Schritte von Aufsichtsperson. Ganz nah.* —
— *Männerstimme: GrüÙe Sie!* —
Ich. Hallo.
Er. Guten Tag.
1670 — *Blätterrascheln.* —
Er. — *Ganz leise.* — Schade.
Nicht.
Ich. Na okay. Jetzt fragst du mich.
Er. Die Frage jetzt ... Warte.
1675 *Nenene.* Ich frage. Die Frage ist ja, warum bewirkt das
bei mir ...
Ich. Das wundert mich.
Er. ... gar nichts.
Ich. Mich wunderts, dass es bei dir was bewirkt.
1680 *Er.* Warum.
Ich. Ich ... Ich hab' nur verstanden das ... mit dem
roten Punkt ... was bei dir bewirkt. Einfach wegen der
Größe. Weils schräg ist. Weils ... weils ... weils etwas
räumliches ist. Nicht Plattware sozusagen ist.
1685 *Er.* Ja. Das ist ja eher eine Plastik. Hier ist es ja eher
ein Bild.

Ich. Das ist auch eine ... Das ist ein Halbding. Weil es ist ja eben kein einfaches Bild. Sondern es hat ja mehrere Schichten.

1690 *Er.* Ja aber ...

Ich. Das ist doch Wachs drüber. Oder irgendsoetwas. Du siehst die Pinselstriche und so. Hier sind mehrere ...

— *Pause.* —

1695 *Ich.* — *Müde.* — Hach.

Ich finde das so Siebziger!

Er. Ja!

Ich. Das ist bestimmt auch hier ... Das ist zweitausend ... ne wann ist das?

1700 Das hier ist von ... Ne. Zweitausendsechzehn. Krass. Das ist so bauhaus. Du. Das sind die Konstruktivisten. Oder ... oder wie die ...

Er. Das mag ich ja zum Beispiel nicht.

Ich. ... hießen.

1705 *Ich.* Na hier gefallen mir die Linien.

Er. — *Lacht.* —

Weil du ein Linienmensch bist!

— *Pause.* —

[K n i p s.]

1710 — *Tür fällt ins Schloss.* —

Ich. — *Lacht.* —

Er. Sollen wir dann gehen?

Ich. Ja. Batterie aufladen.

Er. Komm!

1715 — *Aufnahme Ende.* —

— *Aufnahme Anfang. Vor der Galerie.* —

— *Straßengeräusche.* —

Ich. Was hast du gerade gefragt?

1720 *Er.* Ich habe gefragt: Bringt dir das was. Hast du das Gefühl, du gewinnst hier Erkenntnisse.

— *Pause.* —

Ich. Ich überlege.

— *Motorrad fährt vorbei.* —

1725 *Ich.* Also die Arbeiten an sich nicht. Außer dass ich jetzt halt wieder eine Idee habe, wegen kindlicher Zeichnung. Also groß machen.

Er. Also für dich selber, was du machen könntest.

Ich. Jaja. Okay.

1730 Aber das habe ich ja immer, wenn ich in eine Ausstellung gehe.

Aber warte mal ...

— *Schlüsselrascheln.* —

Ich. ... ich überlege gerade. Also was du gesagt hast, über unsere Diskussion.

1735 *Er.* Ja.

— *Pause.* —

1740 *Ich.* Na ja. Sie bestärkt mich vor allem darin ... auch schon bei Alexander ... , dass es eigentlich am Ende nur darauf ankommt, dass ihr fasziniert von etwas seid. Von der Oberfläche. Das heißt entweder es muss groß sein. Es muss schräg sein. Es muss halt für dich etwas besonderes sein.

Er. Obwohl die Leinwand nicht groß ist.¹³

¹³Arbeit in Galerie

- Ich.* Das wundert mich eben noch.
- 1745 *Und die Arbeiten gibts in dem Katalog gar nicht.*
Ich. — *Ich lache.* —
Er. Die gibts gar nicht. Die sind nicht da!
Ne, aber die fand ich halt ... Die haben mich auch
angesprochen. Sofort.
- 1750 *Die haben sogar etwas bewirkt.*
— *Reißverschluss-Geräusch.* —
Ich. Na ja, das war gar nichts.
Er. Das sag' ich jetzt nicht nur, um anti zu sein.
Er. Komm wir fahren jetzt zum E S S E N.
- 1755 *Ich.* Was wollen wir denn essen.
Er. Wir gehen zu Mikro.
Ich. Ne ich will aber mich irgendwie wo hinsetzen.
Er. Jaja. Ne wir gehen ...
Ich. Ne im Mikro kaufen wir jetzt bloß die ...
- 1760 *Er.* Da kann man ...
Ich. ... Batterien.
Er. ... schön auf dem ... Wir gehen in ein Kaufhaus.
Ich. Ach so. Da wo man sich oben auf die Terasse setzt.
Er. Ja.
- 1765 — *Glockenbimmeln.* —
Ich. Ich habe hunger.
Er. — *Lacht.* —
Ich. Willst du noch was sagen?
Er. Ne.
- 1770 *Aber das wird doch nicht aufgezeichnet!*
Ich. N a t ü r l i c h !
Er. Schreibst du das dann auch auf?

Ich. — *Fröhlich.* — Ja!

Er. Das du hunger hast?

1775 — *Lacht.* —

Ich. Weil ... Als ... Als ich ... Als ... Als ich bei Oma war, in der Pension, da kam dann plötzlich Elke rein. Johanna kam rein. Und dann haben die sich über Lidl unterhalten. Über ...

1780 *Er.* — *Lacht.* —

Ich. ... über irgendwelche Pillen, die Oma ... äh ... bekommen sollte von Johanna. Und ... äh ... und ... und über Pullover, die ich von Olaf bekommen könnte. Hatte Elke mich gefragt.

1785 — *Kinderstimmen.* —

Ich. Das wurde alles mit aufgezeichnet. Und das ... Und das finde ich aber gerade das gute. Weil wir haben zwar über Kunst geredet, aber eigentlich ist das ... kommt dann der Alltag wieder rein. Weißt du? So ganz normale primitive Fragen. Und so.

1790

Er. Na gut. In so einer Galerie kommt jetzt nicht der Alltag ...

Ich. Na wir haben jetzt über Essen geredet.

Er. Ja aber wir sind ja draußen. Am Fahrrad.

1795 *Ich.* Und haben drinne angefangen über Essen zu reden.

Er. N a t ü r l i c h ! Weil das eine wichtige Sache ist!

— *Aufnahme Ende.* —

— *Aufnahme Anfang.* —

— *Beim Essen im Kaufhaus auf Dachterasse.* —

1800 — *Straßengeräusche. Laute Sirenen.* —

Ich. Christian hat mich ja vorhin gefragt, ...

— *Räuspere mich.* —

... was ich daraus ... äh ... lerne oder ziehe. Aus dem Gespräch, was wir hatten. Richtig?

1805 — *Geschirrklopper.* —

Er. Stimmt.

Ich. Okay.

Und beim Fahrrad fahren fiel mir jetzt ein, dass es mir tatsächlich etwas gebracht hat.

1810 *Er.* — *Lacht leise.* —

Ich. Und zwar ging ich bisher immer davon aus, das war meine Annahme, dass ... ähm ... dass der normale Besucher, also wie ein Christian oder wie ein Alexander, die halt lediglich mal kurz in den Kunstraum ...

1815 *Er.* ... Oder ...

Ich. ... schauen ...

Er. ... die Oma.

Ich. Oder die Oma.

1820 *Ich.* Dass die einfach keine ... keine ... keine Ahnung haben und total primitiv halt rangehen. Wie mit Sätzen: Das kann ich ja auch! Oder ... ähm ... Ach, dass ... dass ... ähm ... äh ... Oder ganz schnell begeistert sind. Nur weil es groß ist. Nur weil es schräg ist. Oder nur weil es eben ... ähm ... bunt ist.

1825 *Ich.* — *Ziehe Rotze hoch.* —

— *Frau lacht im Hintergrund.* —

Ich. Und aber eigentlich das meißte überhaupt nicht

... ähm ... äh ... verstehen können.



Ich. So. Und ... äh ... jetzt habe ich aber mitbekommen ... ähm ... , dass die K U N S T einfach eine ganz andere geworden ist. Also diese zeitgenössische Kunst zumindestens. Wenn ich mir betrachte ... äh ... in den Kirchen die Gemälde, die ja auch heute als Kunst angesehen werden. Ähm ... Die waren ja für die Masse gemacht! Also das heißt, die haben eine Geschichte erzählt. Und die Masse, die nicht lesen konnte, die sollte denen sozusagen etwas zeigen.

— *Geschirrgeklapper.* —

Ich. Die sollte die Gläubigen halt ... äh ... zu ... zusammen halten. In dem Kirchenraum. So. Und das verstehen die ja alle. Das heißt, da haben die nicht gefragt: Hä. Was soll das denn. Und so.

— *Kinderstimme.* —

Ich. Sondern es war halt leicht verständliche Kost.

Ich. Heute leben wir aber in einer anderen Gesellschaft. Zumindestens hier. Und zwar ist sie sehr sehr individualistisch.

Ich. Das heißt, wenn wir eine Arbeit sehen, wie jetzt in der Galerie, ... äh ... mit den Baumarkt ... ähm ... äh ... Strukturen. Ähm. Dann sehen wir halt eine Arbeit von einem Künstler. Äh. Und der hat nicht unbedingt ... äh ... die ... äh ... die Symbolik genommen, oder Gedanken gehabt, die jetzt alle ... äh

... gleich haben. Sondern ... sondern die kommen halt
1855 aus einer ganz ganz eigenen ... äh ... Welt heraus.

— *Geschirrgeklapper.* —

Ich. Sicherlich natürlich ... äh ... bestückt mit ... äh
... der Umgebung in der er lebt.

Das beeinflusst einen ja immer.

1860 — *Pause.* —

Ich. Als Beispiel hatten wir vorhin halt das mit dem
Arnold Böcklin. Ähm. Die ... Die Toteninsel. Wo ja
Christian noch so gesagt hatte, das verstehst du. Das

...

1865 — *Pause.* —

Ich. Was hast du da gesagt?

Bei ... bei der Toteninsel?

Er. Ja.

Ich. Das ... Das ist für dich Kunst oder ...

—

1870 *Er.* Und die Interpretationsmöglichkeiten sind halt ein-
geengt.

Ich. Genau. Darum ging es.

Weil nämlich bei der Toteninsel werden halt Symbole
verwendet, die auch zur damaligen Zeit, denke ich mir
1875 zumindestens, verstanden wurden. Zum Beispiel welche
... ähm ... äh ... welche Art vom Baum benutzt wird.
Was ... was ... äh ... Was das Wasser bedeutet. Was
der Übergang ... äh ... be... äh ... bedeutet. Ähm.
Das verstehen halt auch noch sehr sehr viele Menschen.

- 1880 So. Weil das ... Weil das sehr ... Weiß nicht. Weil das
... Weil das Zeichen sind, die halt ... äh ... die man
lernt. Mit der Zeit. So ... So wie wir eben lernen ...
ähm ... äh ... Was ist ein Baum. Was ist ein Strauch.
Oder was ist eine Blume. So etwas definieren zu können.
- 1885 Eben.
Und ... äh ... bei der zeitgenössischen Kunst ist es
halt anscheinend häufig so, dass es eben nicht ... äh ...
mehr ... Oder nicht mehr Symbole ... äh ... ähm ...
be ... benutzt werden, die alle dann gleich verstehen
1890 sollen. Sondern sie kommen halt aus einer eigenen ...
äh ... Welt. Aus einer Künstlerwelt. Und die verstehen
halt nicht alle. Und das ist überhaupt nicht negativ!
Das dachte ich ja immer erst.
Es g i b t halt bloß dann ein paar, die das verstehen
1895 oder die sich damit auseinander setzen. Die lange Tex-
te dazu lesen. Die Künstlergespräche führen. Und die
dann Einblick in diese ... äh ... Welt erhalten. Aber
das heißt halt nicht, dass das ... ähm ... ähm ... Dass,
wenn jetzt jemand sagt: Äh ... Das verstehe ich nicht
1900 ... Und was ist daran Kunst? Und so. Dass das jetzt
... ähm ... schlecht ist. Dass er das sagt. Das p a s -
s i e r t halt einfach, wenn man ... wenn man etwas
macht, was ... was ... äh ... Wie bei ... Eben nicht
1905 wie bei Verkehrszeichen oder so. Was halt nicht All-
gemeingültig ist. Und gleichzeitig ist das, was ja bei
Christian ... der hat das etwas anders empfunden ...
Aber wo ich halt sagen würde: Genau das macht es
eben jetzt aus!

1910 Du tauchst halt indem du in so eine Ausstellung gehst,
in eine ganz bestimmte Künstlerwelt ein. Und ...
äh ... Und kannst dich in dem Moment ... äh ... mit
deinen E I G E N E N Gedanken natürlich auch, damit
auseinandersetzen.

1915 Und das ist nicht so ... würde ich jetzt direkt so sagen
... langweilig. Wie wenn du in eine Gemäldegalerie
gehst. Wo du nur Landschaften siehst. Oder so. Und
aus der Romantik. Ähm. Ein bisschen verkehrt viel-
leicht. Mit einem Mond. Ähm. Mit Sonnenuntergang.
1920 Und so. Ähm. Das gefällt mir auch und würde ich mir
auch gerne aufhängen. Aber es ist halt eine ganz andere
... Oder man setzt sich ganz anders damit auseinan-
der.

— *Pause.* —

1925 Also ich finde es überhaupt nicht negativ, dass ... ähm
... nicht mehr negativ, dass ich ... äh ... dass sich
Alltagsmenschen, nennen wir sie jetzt mal so, ...

— *Räuspere mich.* —

... eher immer abwertend ... ähm ... Was ich jetzt
zumindestens mitbekomme habe ... dazu äußern.
1930 Das ist halt einfach so. Das ist in ... individualistisch
und ... äh ... da kommt das halt vor. Dass das die
meißten eben nicht verstehen. Wenn man sich nicht
damit auseinandersetzt.

Auf der anderen Seite finde ich es natürlich nicht schön
1935 ... äh ... , dass dann so ein kleiner Kreis um die Künst-
ler entsteht. Ähm. Ein I n s i d e r - K r e i s. Sozusagen.
Und die wollen sich im Endeffekt auch ein bisschen ab-

heben. So. Die verstehen etwas, was andere nicht verstehen. Äh. Die geben viel Geld ... äh ... dafür aus
1940 ... ähm.

—

Er. Das ist elitär!

Ich. Das ist elitär.

So. Das ... Das ist halt ... Das ist die negative Seite von ...

1945 — *Pause.* —

Ich. ... Individualismus!

Er. Ja!

— *Pause.* —

1950 *Ich.* Entsteht dadurch vielleicht sowas ... sowas elitäres, was eben nicht alle verstehen und ... äh ...

Er. Ja aber das ist ja auch ... ähm ... mit Geld verbunden. Monitär. E ... Elite.

Ich. Ja aber elitär heißt doch immer, es ist eine Auswahl!

1955 *Er.* Ja. Das ist eine ...

Ich. ... eine kleine Gruppierung, ...

Er. Ich verstehe Elite ...

Ich. ... die sich ...

Er. ja immer so: Da stellt sich jemand über andere.

1960 *Ich.* G e n a u ! Genau. Aber das kannst du doch nur, wenn ... wenn eben Kunst ... Kunst gemacht wird ... äh ... , die eben nicht von allen verstanden wird. Und in dem Moment, wenn du Geld hast und dich mit

dem Galeristen triffst und ihm sagst, du hast Interesse
1965 daran, und der redet mit dir,

Er. Ja.

Ich. . . . Verstehst du plötzlich Sachen, die andere nicht
verstehen. Und du fühlst dich . . . halt gleich besser.

Ich. Und dann kaufst du das halt. Das . . . Das ist jetzt
1970 natürlich jetzt nicht . . . , dass der Künstler das deshalb
gemacht hat. Aber . . . da kannst du vielleicht elitär mit
Kunst verbinden. Mit der heutigen zeitgenössischen Kunst.

Er. Ja.

Ich. Das ist . . . Das ist . . . Das ist . . . vielleicht das, was
1975 es noch VERSTÄR K T. Weißt du? Diese Strömung.

— *Pause.* —

Ich. Was davor jetzt nicht unbedingt . . . würde ich sa-
gen . . . äh . . . äh . . . ist. Wenn du kirchliche Arbeiten
oder sozialistische ansiehst. Oder . . . H ö h l e n m a -
1980 l e r e i. Oder so. Das . . . Das hat nichts elitäres an sich.
Das sollten die Massen verstehen.

Ich. Und deshalb kann . . . kann . . . können . . . können
sich jetzt Menschen, die Geld haben, nicht damit . . . äh
. . . abgrenzen. Und sozusagen zeigen: Schaut her Leu-
1985 te, ich habe jetzt dieses Gemälde bei . . . bei mir . . . äh
. . . von der Ma . . . Madonna oder so. Das ist uninter-
essant. Eher. Außer das ist halt ein ganz berühmtes.
Sondern wenn du heute sagst: Hier, du hast einen kom-
mischen . . . äh . . . blauen . . . blauen . . . äh . . . ne
1990 blaue Farb . . . Farbfläche . . . und das ist von diesem
. . . äh . . . Klein. Mit dem Calvin Klein Blau. Oder wie
das heißt. Ähm. Dann setzt du dich ab. Die meißten

Der normale Betrachter kann es halt nicht verstehen

verstehen es nicht.

Er. Ja.

1995 *Ich.* Aber du verstehst es und ... äh ... und du verstehst es, weil du ... weil du sozusagen Kunstkenner kennst. Die die das beigebracht haben. Und ... du hast viel Geld dafür ausgegeben.

— *Straßengeräusche.* —

2000 — *Pause.* —

—

Ich. Also es gibt ... ähm ... äh ... dass der normale Mensch eben ... äh ... N A J A ... der Alltagsmensch ... Also der jetzt nicht im Kunstraum ... äh ... drinne ist ... Das sehe ich gar nicht mehr negativ. Dass er es gar nicht verstehen k a n n. So.

2005 *Ich.* Was halt noch die Frage ist: Ist dieses mit dem elitären, mit ... äh ... dass sich da Leute sozusagen abgrenzen wollen, von der Menge, in dem ... Na ja. Okay. Mal gucken.

2010 — *Aufnahme Ende.* —

— *Am nächsten Tag. In Freiburg. Ausstellungsbesuch.*

—

— *Aufnahme Anfang. Beginn Gespräch nicht aufgenommen.* —

—

2015 *Er.* ... finde ich lustig.

Ich. Sag noch einmal was.

— *Klappergeräusche im Hintergrund.* —

Er. Das finde ich lustig.

— *Pause.* —

2020 *Er.* Ne, man hat hier diese Ventilatoren. Die sind halt einfach nicht in der Funktion, wie sie eigentlich wäre. Aufgehängt. Die bewegen sich. Knallen manchmal gegeneinander.

— *Pause.* —

2025 *Er.* Wie würdest ihr denn in der Kunst das nennen? Eine Installation?

Ich. Ja.

— *Pause.* —

—

Er. Aber ... Bedeutung hat das nicht.

2030 *Ich.* Na das ist eine Choreographie. Ne?

Er. — *Nicht verständlich, 0:40.* —

Aber ... Es ist einfach was ... ein Alltagsgegenstand. Anders ... P fff ... angeordnet.

2035 *Ich.* Na und dadurch ist es dann ja ... passt es nicht mehr in einen andere Kategorie als Kunst. Eigentlich. Es ist kein Design. Weil es ja in dem Moment nicht schön aussieht. Es ist kein Alltags ... also es ist kein Gegenstand, den man benutzen so würde.

Er. Ja.

2040 *Ich.* Sondern das sind halt jetzt so Objekte, die ... äh ... für sich selbst ... in ihrem Rahmen halt ... s p i e -

l e n.

— *Klappergeräusche.* —

Er. J a a a . Das ist ja schon wieder was reingedeutetes.

2045 *Ich.* Ja aber sie spielen doch im Endeffekt.

Er. Sie spielen ja nicht von sich aus. Sondern jemand hat sie so gemacht, dass sie so w i r k e n, als würden sie spielen.

2050 *Ich.* Nö. Sie spielen ja mit sich selbst, weil sie Luft erzeugen.

Er. Aber sie spielen doch nicht.

Spielen kann kein Objekt.

Du siehst einfach Dinge, die schweben halt im Raum, weil die nun einmal sowas wie einen Propeller haben.

2055 Der sie schwingen lässt.

Jemand hat sie so angeordnet. Deshalb wirkt das so.

Das ist ja schon eine Interpretation, dass es spielt.

— *Pause.* —

2060 *Er.* Aber wie ich eben schon sagte: Ich finde es halt lustig.

— *Klappergeräusch.* —

— *Pause.* —

2065 *Er.* Was wir gestern hatten . . . Das hat natürlich schon was besonderes. Und hebt sich ab von dem, was man sonst sieht.

Ich. Was d u siehst. Sowas haben glaube ich ganz viele in der Kunst hier gemacht.

Er. J a a a . Aber was man nicht im Alltag sieht. Meine ich.

- 2070 *Ich.* Du siehst es vielleicht weniger in einer Ausstellungsgalerie. Ne?
Wobei du das hier ja auch kaufen kannst.
Er. Ja?
Ich. Ja. Stand auf der Preisliste drauf.
- 2075 *Du* hast den Zettel!
Er. Nö.
Ich habe den kleinen.
Den anderen hast du.
Irgendwo.
- 2080 Vielleicht.
Er. Und der da . . .
— *Zeigt auf einen Ventilator.* —
. . . Das ist auf jeden Fall der Friedrich.
— *Lacht.* —
- 2085 Der rattert durch die Gegend.
Ich. — *Mit hoher Stimme.* — Ihr könnt mich mal!
Er. Genau so!
Er. Nummer fünfzehn.
— *Blätterrauschen.* —
- 2090 *Er.* Evgenij Gottfried.
Ich. Von Evgenij ist das auch? Oh mein Gott. Da hat er ja alle Werke, die wir uns angucken.
Er. Ventilatoren. Bewegungsmelder. Verteilersteckdosen. Verlängerungskabel. Preis auf Anfrage.
- 2095 *Ich.* Das erste¹⁴ hatten wir ja jetzt auch schon von ihm gesehen.
Er. Fragste ihn mal, was das . . .

¹⁴andere Arbeit

Es passt in keine andere Kategorie, also ist es Kunst

Ich. Hammer.

Hammerhammer. Das hatten wir gesehen.

2100 *Ich.* Ne. Das ist zweimal ...

Er. Das ist Nummer drei.

Ich. Akkuhammer.

Er. Akkuhammer.

Er. Akkuhammer. Hammer. Schrauben.

2105 *Ich.* Aber was sollst du denn ... Was kriegst du für
achthundert?

Er. Na ... das ganze Ding. Mit dem ...

Ich. Mit dem Styrophor. Und wo soll ich das hintun?

Er. In deinen Keller.

2110 Und wenn du nicht mehr kannst, dann ... Ich meine.

Das schaute lustig aus. Das mit dem Hammer.

Ich. Na wir gehen da noch einmal hin.

Noch einmal angucken.

Er. Okay. Was haben wir denn da in der Ecke.

2115 *Ich.* Warte doch mal.

— *Aufnahme unterbrochen.* —

Ich. Was?

—

Er. Es geht um die Frage, was Kunst ist.

Ich. Na was sagst du denn jetzt, wenn du das so siehst.

2120 Ist das ... Also ... Was ist daran jetzt für dich Kunst.

Oder ...

Er. Wie du schon sagtest ... Natürlich ist das ... es
passt in keine andere Kategorie als ... so nennt man

es ... Kunst.
2125 — *Pause.* —
Er. Künstlich.
Gemachtes.
— *Pause.* —
Er. Ja. Es ist eben eine Verdrehung von ... von der
2130 Normalwelt.
— *Pause.* —
Ich. Ist das für dich gute Kunst?
Er. Was heißt das.
Ich. Wir wissen ja noch nicht einmal, was Kunst ist.
2135 Also ... wenn du das schon in irgendeine Kategorie
reinstopfst ...
Ich. Wir haben ja gestern eher so ... gehangene Sachen
gesehen.
Er. Na ja. Ich ... Also ... Ästhetisch gesehen ist es
2140 jetzt nicht ... nicht wirklich schön.
Ich. Aber beim Hammer schon!
Er. Aber es ist interessant.
Ich. Beim Hammer war es aber auch ästhetisch schön.
Er. Ja.
2145 Aber ... Aber das hier ist halt schon was interessantes.
Bewegung.
Aber das Objekt an sich ... Ne? Da hängen hier diese
Kabel herum.
Ich. Na das gehört ja dazu.
2150 *Er.* Das bewegt sich so. Und so ein Ventilator an sich
ist ja auch kein schönes Objekt.
— *Pause.* —

Funktion von Gegenstand umgedeutet

Er. S c h ö n wäre zum Beispiel, wenn ... wenn da jetzt was drum gebaut unten wäre.

2155 *Ich.* Dann machst du wieder zu viel rein. Das m u s s so einfach bleiben. Wie beim dem Hammerding. Es d a r f einfach bloß ein Akkuschauber und Hammer sein. Mehr nicht.

Er. Aber wer sagt, dass es so sein muss.



2160 *Ich.* N e i n . Aber so konzentriert es sich doch auf die ... eigentliche Funktion von Ventilatoren. Die aber halt ... äh ... anders gebraucht sind.

Er. Das ist aber nicht die Funktion von Ventilatoren.

Ich. Die Funktion vom Ventilator ist: Luft zu erzeugen.

2165 *Er.* Ja aber ... Um ...

Ich. So.

Er. ... zu kühlen!

Ich. Genau. Und die kühlen ja auch im endeffekt. Aber die kühlen sich gegenseitig. Weil der Luftstrom, der geht ja ...

2170 *Er.* Ne ...

Ich. Die sollen einen nicht kühlen. Sondern der Luftstrom, der soll einen frisch machen. So.

Die machen sich sozusagen gegenseitig frisch.

2175 *Er.* Ne. Hier geht's doch darum, dass sie sich durch den Luftstrom, der erzeugt wird, bewegen.

Ich. J a !

Er. Aber sie kommen halt nicht so weit.

Ich. D u s c h !

2180 — *Ich lache.* —

Er. Und der eine, der bewegt sich halt ein bisschen schneller. Guck mal die anderen.

Ich. Der andere ist ein Authist.

Ne. Links in der Ecke!

2185 Der gar nichts macht.

Er. Na der macht da so sein Ding.

— *Lacht.* —

Ich. — *Lache.* —

— *Mit hoher Stimme.* — Hach! Hier könnt mich mal!

2190 — *Pause.* —

—

Er. Also sagen wir es so. Ich finde es interessant. Aber nicht schön.

Ich. Aber was bedeutet das jetzt für die Kunst?

Er. Na ja . . .

2195 *Ich.* W a s heißt i n t e r e s s a n t. Das ist ein Scheißwort.

Er. Wieso.

Ich. Interessant.

Er. Na ich gucke gerne zu.

2200 Also ich bleibe hier auch gerne fünf Minuten länger stehen. Das meine ich mit interessant.

Ich. Danach bist du erkältet.

Er. Ne d u.

Ich. Dann hat es ja eine Wirkung auf dich.

2205 *Er.* Weil da die ganzen Bakterien herumgewirbelt werden.

Ich. Oh mein Gott!

— *Klappergeräusche.* —

— *Pause.* —

2210 — *Schlag gegen die Wand.* —

Er. — *Lacht.* —

Ich. Na die heißen sich gegenseitig auf. Ne?

Er. Die gehen ja richtig aufeinander los. Ne?

— *Pause.* —

2215 [B u m m .]

Er. Na das ist halt ... Selbst der authistische.

Ich. Der bewegt sich jetzt nicht. Guckt zu.

— *Klappergeräusche.* —

Er. Jetzt fällt der von der Decke. — *Lacht.* —

2220 *Er.* Die Frage ist ja auch, will er, dass es G E N A U so angeordnet ist?

Ich. Na hat er ja gemacht.

Er. Hat der das vorher irgendwo getestet?

Ich. Na ich glaube, dass ist auch zufällig irgendwie.

2225 — *Pause.* —

Er. Jetzt ist wieder Ruhe.

Er. Na ja. Das ist halt ... Das ist auch interessant. Zu sehen, was sich hier so für eine Dynamik entwickeln kann.

2230 Und das kann man ja vorher nicht so planen. Das hier dann in einem bestimmten Moment ... hier viel Bewegung herrscht. Oder eben kaum.

Ich. Ja aber was sagt dir das denn jetzt.

Er. Es sagt nicht viel! Du siehst einfach ein Objekt in
2235 einem anderen . . . K o n t e x t. Und . . .

Ich. Mein Lieblingswort!

Er. Und . . . es passiert was.

Hier passiert halt was.

Es ist halt nicht langweilig.

2240 So wie man auf Wasser guckt. Was durch den Bach
plätschert.

— *Pause.* —

Ich. Ich würde es als schöne Spielerei betrachten.

Er. Es ist n i c h t schön.

2245 Aber es ist eine . . .

Ich. Na doch!

Er. . . . Spielerei.

Ich. Aber was heißt Spielerei?

Er. Eine interessante Spielerei.

2250 *Ich.* — *Stöhne.* —

Ich. Aber was . . . Aber was . . . Ab wann wird aus einer
Spielerei . . . was . . . was . . . was als Kunst bezeichnet
werden würde?

Er. Na ja. Da du gesagt hast . . . Das ist in dem Fall

2255 . . .

Ich. Das ist ein Kunstraum.

Er. Das hattest du ja schon gesagt.

—

Hier ist der Ausschluss. Es hat keine wirkliche Funkti-
on. Und so weiter. Also ist es Kunst.

- 2260 *Ich.* Dann kann es auch eine Spielerei sein. Einfach.
Ich. Wenn ein Kind irgendwas macht ... äh ... , dann
... dann wird das auch als Spielerei angesehen. Nicht
als Kunst.
Er. Mhm.
- 2265 Okay. Kunst kann Spielerei sein. Muss es aber nicht.
Ich. Ich ... Mir gefällt es ja, wenn es als Spiel selbst
wahrgenommen wird. Und wenn der Künstler das halt
so als ... ausschlaggebenden Punkt hatte.
Er. Wichtig ist nur, nicht zu sagen, dass das Zeug hier
2270 s p i e l t.
Ich. Für unsere Augen spielt es.
Er. Aber ja nicht freiwillig.
Und es sind ja Objekte.
Ich. Was heißt freiwillig.
- 2275 *Er.* S p i e l e n kann doch nur ein M e n s c h.
Ich. Sagst du. Und Affen?
Er. Oder menschenähnliche Wesen.
Ich. K a t z e n?
Er. — *Lacht.* —
- 2280 Säugetiere!
Ich. Warte mal. Was gibts denn noch. Schlangen oder
so?
Er. Die spielen bestimmt nicht.
— *Pause.* —
- 2285 *Ich.* Na gehen wir weiter.
Er. Zum Feuerlöscher?
— *Ich schaue nach Informationen auf dem Zettel.* —
Er. Ne, ich habe schon geguckt.

Er. Vierzehn.

2290 — *Pause.* —

Er. Feuerlöscher.

Ich. Wenn es hier mal brennt!

Er. Vor allem war weiter vorne doch noch einer.

Ich. Der war aber echt!

2295 *Er.* Zweimal Feuerlöscher.

— *Tür knallt.* —

Ich. Das finde ich halt ... Also ich weiß nicht, was es hier ist. Aber ... ne? Das ist doch immer dieses ... ne? ... Hauptding. Wenn man in eine Galerie kommt ...

2300 in eine zeitgenössische ... und da ist ein Feuerlöscher. Weil da nun einmal einer sein muss. Da kommt dann auch immer wieder der Kommentar, von mir selbst:

— *Mit hoher Stimme.* —

Hach! Das ist jetzt Kunst!

2305 So.

Weil das halt in einer Galerie steht. Wird der Feuerlöscher nicht gleich als Feuerlöscher wahrgenommen. Sondern kann genauso gut ein Kunstobjekt sein.

Er. Hier ist der aber verändert.

2310 *Ich.* Ja. Hier greift er es ja aber auf. Da hast du das Feuersymbol. Hier hast du die Feuerlöscher.

Er. Die sind aber ineinander geschweißt.

Ich. Gibts die vielleicht so?

Er. Ne.

- 2315 *Ich.* Sicher?
Er. Eigentlich sind die ja einzeln so. Mit Nebenflasche und Hauptbehälter — *Nicht verständlich.* —
Ich. Der hat sich hier so viel Mühe gegeben.
— *Pause.* —
- 2320 *Er.* Aber warum hat er das gemacht.
D a s ist ja die Frage.
— *Blätterrasseln.* —
Das hier zum Beispiel. Das finde ich ... Spittel.
Ich. Was heißt Spittel?
- 2325 *Er.* Na ja. Blödsinn eher.
Er. Das ist doch jetzt ... Was soll denn das einem sagen?!
Ich. Na ja. Das ist jetzt bei den Ventilatoren nicht anders.
- 2330 *Er.* Das ist lustig!
Ich. Das ist lustig, okay.
Er. — *Lacht.* —
Er. Und das hier ... Da bleibt man doch nicht stehen. Und will sich das für immer und ewig angucken.
- 2335 *Ich.* Na ja. Aber bei den Ventilatoren bist du halt ...
Er. — *Nicht verständlich.* —
Ich. Nein. Bei den Ventilatoren da ist halt eine Aktion. Du bist halt ein Mensch, der reagiert auf ... ähm ... auf Bewegung.
- 2340 *Er.* Ja. Und da passiert h i e r ja gar nichts.
Das ist noch nicht einmal schön.
— *Pause.* —
Er. Das ist ...

Ich. Du kannst da nicht mehr drinne sehen?

2345 *Er.* Nö.

Ich. Ich auch nicht. Aber ich frage.

Er. Ich sehe da nicht viel.

Ich. Aber reicht das nicht? Einfach bloß zwei Feuerlöscher, die ineinander geschweißt sind? Warum muss das jetzt
2350 mehr sein?

Er. Ja aber warum . . . Warum zum Beispiel . . . Warum sollte das jetzt jemand für die größte Kunst der Welt halten?

Ich. Warum sollte jemand sich die Ventilatoren an-
2355 gucken, wie sie sich gegenseitig Wind geben?

Er. — Von weiter weg. —

Weil es lustig ist.

—

Ich. Aber lustig ist . . . kann doch nicht bloß das einzige Argument für . . . das ist jetzt Kunst . . . sein.

2360 *Er.* Das ist ja nicht die Argumentation dafür, dass es Kunst ist. Sondern dass du hinguckst.

Ich. Also sind wir jetzt in der Ausstellung nicht, weil es Kunst ist, sondern weil man da hingucken kann.

Er. Ja.

2365 *Ich.* Was ganz einfaches eigentlich.

Er. Das ist doch für den Alltagsmenschen wichtig. Findet er es schön oder nicht.

Würde er es sich in sein eigenes . . . Wohnzimmer hängen

. . .

- 2370 *Ich.* Würdest du die Ventilatoren ...
Er. ... oder nicht.
Ich. ... in dein Wohnzimmer hängen?
— *Ich lache.* —
Er. Na das würde mir auf die Nerven gehen.
- 2375 Außerdem hätte ich überall ...
— *Lacht.* —
... blaue Flecken.
Ich. — *Lacht.* —
Er. Es gibt dafür ja schon die Katze.
- 2380 *Ich.* Na die fände es ...
Er. Die fände es ...
Ich. ... lustig!
Er. ... lustig!
— *Lachen.* —
- 2385 *Er.* Die würde sogar sagen — *Mit hoher Stimme.* —:
Hach! Das ist Kunst!
— *Pause.* —
Er. Okay.
Ich. Hier hast du ganz viele.
- 2390 *Er.* Ah okay. Wir wären fast vorbeigegangen.
— *Pause.* —



- Er.* Nächstes Objekt.
Nummer dreizehn.
Sieben Nothämmer mit Halterung.
- 2395 — *Pause.* —

Er. Schön. Ne?

— *Pause.* —

Er. Nummer sieben ... Also der unterste ... ist ein bisschen auf den Schuss. — *Nicht verständlich.* —

2400 — *Pause.* —

Er. Also auch hier wieder: Wir haben einen Gegenstand, wie wir ihn sonst im Bus oder so finden. In einem anderen Kontext. Und gleich sieben Mal.

— *Pause.* —

2405 *Ich.* Doch ... Das hat jetzt was ästhetisches.

Er. Das ist doch nicht ästhetisch.

Ich. Finde ich.

Er. Der eine ist doch ganz woanders.

2410 *Ich.* Na ja. Das macht ... Komposition nennt man dann das.

Er. Das Objekt an sich ist ja kein schönes.

Ich. Findest du nicht?

Er. Es ist rot. Hat was ... äh ...

Ich. Diese Verchromung?

2415 *Er.* ... metallisches.

Ich. Ja.

— *Pause.* —

Er. Etwas, was es schützt. Aber ...

— *Pause.* —

2420 *Er.* Schön ist das nicht.

— *Pause.* —

Er. Dann haben wir hier ...

— *Blätterrauschen.* —

Er. Das sieht man ja alltäglich irgendwo. Wo halt Müll
2425 gelagert wird.

— *Lacht.* —

Ich. Das ist jetzt ein Objekt.

Er. Okay.

Guckt man da hin?

2430 *Ich.* Wir anscheinend jetzt ja.

Er. Ich meine ... Sowas siehst du in ähnlicher Form
immer wieder an den Straßen.

Ich. Mit so einer roten Schnur zugemacht?

2435 *Er.* Wieso ... Aber wenn da irgendwo halt ... alte
Kleider herumliegen. Oder Müll.

Ich. Ja aber das sieht jetzt hier ja nicht ... ähm ...
müllig aus.

Er. Na ja. Da ist was zerknäultes auf einer Platte.
Festgehalten mit einem Spanngurt.

2440 — *Pause.* —

Er. Und?

— *Pause.* —

— *Auto fährt vorbei.* —

Er. Ich frage mich: Was bringt das jetzt.

2445 *Ich.* Willst du jetzt mit so einer Grundsatzdiskussion
hier kommen.

Er. Nein nein.

— *Pause.* —

—

Er. D a s ist doch schon wieder was anderes.

- 2450 Das ist ... Oh. Sieben, acht, neun, zehn. Elf ...
Ich. Styrophor, farbig.
Mit kleinen Objekten ...
Er. Haus fünf bis neun.
— *Blätterrasseln.* —
- 2455 — *Pause.* —
Ich. Das mit dem Holz finde ich glaube ich am ... ne
... hier mit dem Steinchen. Wobei. Das längt wieder
zu sehr ab. Dann lieber so etwas.
Er. Da haben wir ...
- 2460 — *Pause.* —
Er. Das ist ist P V C. Üton.
— *Blätterrasseln.* —
Ich. Ich finde, das lenkt zu sehr ab. Lieber sowas hier.
Er. Ja gut. Das ist ja für jedes anders.
- 2465 *Ich.* Ne dann das gelbe Steinchen. Das ist für Schwule!
— *Pause.* —
Ich. Da ist zumindestens handwerklich was da. Ne?
Das gibt es bestimmt nicht so im ... Baumarkt.
Oder?
- 2470 *Er.* Genau.
Da ist was genommen worden ...
Ich. Das ist jetzt kein Readymade.
Er. Stein ... Und dann wurde noch was verändert.
Ich. Das ist kein Stein. Das ist Styrophor.
- 2475 *Er.* Oder Styrophor.
Das steht da ja. Styrophor.
Ich. Da wurde nichts verändert. Da wurde eine ganze
Fassade drauf ge... staltet.

Er. Also da hat wieder schon jemand etwas besonderes
2480 geschaffen.

— *Pause.* —

Er. Halt ... verschiedene ... Häuser. Hauseingänge.

— *Blätterrascheln.* —

Er. Für verschiedene Funktionen. Ladeneingang. Eines,
2485 was man eher am Bahnhof sieht. Ein Haus ...

Ich. Aber was sagt dir das jetzt?

Er. Nichts!

Er. — *Lacht.* —

Aber da gucke ich schon wieder lieber hin als auf den
2490 Wagen.

— *Pause.* —

Er. Sagen ... Sagen tut es mir jetzt nichts.

Nicht viel.

Ich. Eigentlich soll sowas doch auch gar nichts sagen.
2495 Warum muss das immer etwas ausdrücken?



Er. Na ich es schon wichtig. Dass es ... auch eine Be-
deutung hat.

Ich. Aber ... wenn ... wenn ... wenn ... Wenn da eine
2500 Spielerei mit dem Hammer und dem Ding ist, dann ist
das für mich ohne Aussage.

Es muss nichts politisches sein. Gesellschaftskritisches.
Es kann doch einfach mal ein Hammer sein! Der sich
da bewegt.

Er. Aber das lässt sich weiter denken. Der Hammer.
2505 Und das Ding.
Weil dort siehst du, wie er eigentlich bewegt ... die
Bohrmaschine den Hammer.
Aber manchmal gibt der Hammer der Bohrmaschine
eben auch diese Bewegung.
2510 *Es* ist immer so ... Wie wenn man zwei Leute an-
einanderfesselt. Und die ... die versuchen voneinander
wegzukommen.
Ich. Nö. Soviel ... Nö. Soviel würde ich da überhaupt
nicht hineininterpretieren.
2515 *Er.* Aber ...
Ich. Für mich ist es halt ein ... schönes Spiel.
Er. Also es gibt ... Man kann sich darüber Gedanken
machen. Oder es ist einfach schön, dem zuzugucken.
Ich. Du guckst als Mensch eben zu, weil ... weil es
2520 etwas ist, was sich bewegt.
Menschen gucken I M M E R gerne zu, wenn sich etwas
bewegt.
Er. Ja.
— *Pause.* —
2525 *Er.* — *Räuspert sich.* —
Nummer sechs.
— *Blätterscheln.* —
Er. Transportwagen Nummer eins.
Er. Rollwagen. Seilbinde, Kletterseil. Zwölf Kartons.

- 2530 *Er.* Tausendsechshundert.
Ich. Was?
Was sind denn das für Preise?
— *Pause.* —
Ich. Jetzt aber ernst!
- 2535 *Er.* Das darfst du mich nicht fragen. Ich bin nicht der
Künstler.
Er. Na ja. Es hat schon was. Also als es gemacht wurde,
war es sicher cool zu sehen.
Schade, dass man kein Video davon sieht.
- 2540 *Ich.* Wieso. Der macht das dann hier fest, oder was.
Automatisch.
Er. Na ja. Erst aufgebaut. Dann die Platte drüber. Das
Seil miteinander verbunden und wenn du den Motor
bedienst, dann wird es halt so gequetscht.
- 2545 *Ich.* Also selbst die stabilen Kartons gehen da sozusagen
kaputt.
Er. Na ja. Stabil . . . relativ.
— *Pause.* —
Er. Und dann hat der gestoppt und es hierher geschoben.
- 2550 *Ich.* Na ja. Er wird es hier aufgebaut haben.
— *Pause.* —
Ich. Aber denkst du, es hat jetzt eine Bedeutung? Dieses . . .
- 2555 *Er.* Nö.
Ich. Aber mit diesem Zuquetschen?

Und dann ...

— *Pause.* —

Er. Na ja. Das ist ...

2560 — *Pause.* —

Gut. Da gucke ich hin. Weil es mich erst einmal interessiert, wie es funktioniert. Wie kommt das so. Aber

...

Bedeutung hat das nicht.

2565 — *Pause.* —

Ich. Es ist nicht gesellschaftskritisch. Oder ...

Er. Das gleiche wäre ja zum Beispiel nicht passiert, wenn die ganzen Dinger vollgewesen wären. Mit Büchern. Oder so. Dann hätte der das ja nicht quetschen können.

2570 Sind halt leere Kartons! Aber wer stapelt schon so leere Kartons?

— *Pause.* —

Er. Damit ist es natürlich wieder ... aus dem Alltag eigentlich gerissen.

2575 *Ich.* Na wir müssten uns da mal die Beschreibungen durchlesen. Vielleicht hat das ja irgendeinen gesellschaftskritischen ...

Er. Es gibt doch keine Beschreibung. So wirklich.

— *Pause.* —

2580 *Er.* Doch, hier!

Die Arbeit Transportwagen Null Eins zeigt ebenfalls eine Eigenentwicklung des Künstlers.

Ich. Was heißt Eigenentwicklung des Künstlers?

Er. Na was selber gemachtes!

2585 Offensichtlich mit Utensilien aus dem Baumarkt konstruiert, um auf möglichst geringer Fläche maximale Last transportieren zu können, transportiert das Objekt einen Zustand des Fragilen. Ein wenig zu lange den roten Knopf, der über ...

2590 — *Blätterra-scheln.* —

Er. ... dimensionierten Seilwände gedrückt, wird die Erfindung zum sicheren Transport von Kisten zur Schrottpresse.

Mit der Tendenz zum Kippen.

2595 — *Pause.* —

Er. Wie mit einem Fotoapparat festgehalten, zeigt das Kunstwerk ein Kippen von etwas Nützlichem zu etwas Dysfunktionalem. Ein ähnliches Moment interessiert Mün ... — *Nicht verständlich.* — auch bei seinen Feuerlöschern.

2600

Na ja. Da geht's schon um das Nächste.

Er. Also du siehst hier schon was ganz anderes, wenn du die Beschreibung natürlich dazu ...



Ich. Ne. Die Beschreibung habe ich jetzt gar nicht verstanden.

2605

Da wurden Wörter ... äh ... Substantive mit Ungendungen, mit Genetiven, mit ... mit dem Moment ... Moment wird ziemlich oft in der Kunst und gerne verwendet.

2610

Er. Ja aber das ist ja immer bei diesen Beschreibungs-

texten so. Die wirken ja immer ein bisschen ...

Ich. Hast du da jetzt was verstanden?

Er. N a t ü r l i c h habe ich das verstanden.

Ich. Jetzt erkläre es mir bitte noch einmal.

2615 — *Blätterrascheln.* —

Er. Okay.

Ich. Das wurde jetzt mit richtig viel Bedeutung aufgeladen. Das ist dir schon bewusst, oder?

Er. — *Lacht.* —

2620 *Er.* Etwas Nützliches. Das ist ja diese Konstruktion an sich. Also du hast etwas, womit du etwas verschieben kannst.

Dann die Kisten. Mit denen du was transportieren kannst. Und ein Halteseil, damit es nicht umkipzelt.

2625 Und hier im Text steht: Aber das Ganze überspannt ... Also dieses Seil zu sehr gespannt ... macht das Seil ... also das etwas Nützliche ... zu etwas ... äh ... was das ganze ... ähm ... verändert. Nämlich negativ verändert. Nämlich zu einer Schrottpresse macht.

2630 So steht es im Text.

Ich. J a . A b e r w a s ist ... Also wie kommst du darauf?!

Er. Ich nicht!

Das steht da!

2635 — *Pause.* —

Ich. Aber würdest du als Besucher darauf kommen?

Das S O extrem aufzuladen?

Für mich war das jetzt halt ... äh ... Kartons übereinandergestapelt, die mit irgend so einer Presse ...

2640 *Er.* Na das haben wir ja vorher gesagt. Das war ja das
interessante. Als wir das vorher nicht gelesen hatten,
sondern erst ... also was ich zum Beispiel erst darin ge-
sehen hatte, beschrieben ... und ... Aber das ist eben
eine Interpretation, wie das der ... Erschaffer dieses
2645 Dingens ...

Ich. Ne. Ich glaube noch nicht einmal, dass der Erschaf-
fer so ... so ... so ... tief und so weit denkt. Das ist
dann bloß der Kurator. Der so viel hinein interpretie-
ren tut. Damit es für die Ausstellung relevant ist. Das
2650 es ausgestellt werden m u s s.

Er. Da wäre ja das interessante, ihn zu fragen.

Ich. Das mache ich dann.

Er. Sehr gut.

— *Pause.* —

2655 *Ich.* Also woher die Texte rühren. Ne? Ob die sich das
selbst ausgedacht haben. Oder ein Kurator.

Er. Mhm.

— *Pause.* —

Ich. Hier hast du wieder so eine Wand. Wo du gesagt
2660 hattest, bei dem anderen, das ist eine Duschwand.¹⁵

Er. Na ja. Das ist aber ein bisschen anders. Ne? Das
erinnert eher an ...

Ich. Das ist noch nicht so groß.

Er. Und das kleine ...

2665 *Ich.* Na das ist doch das ... — *Nicht verständlich.* —

Er. Wir haben jetzt hier Nummer fünf.

— *Blätterrauschen.* —

¹⁵Arbeit in Galerie in Basel.

Er. Hausteil drei.

— *Stimmen werden immer lauter. Wir sind ruhig.* —

—

2670 *Ich.* Er gibt sich zumindestens Mühe!¹⁶

Er. Mühe mit was.

Ich. Na ja. So ein Objekt überhaupt aufzustellen.

Er. Ach. Wie ehrenvoll!

Hätte er es nicht gemacht ...

2675 *Ich.* Na mach' das mal!

Ach. Das ist Styropor, oder?

Er. Ja. Das ist ... Üton[?], Holzputzplastik. Glas.

Ich. Ne. Das ist Stein!

Kein Styropor.

2680 *Er.* Üton!

Na siehst du das nicht? Dann ist das da drüben aber auch kein ...

Ich. Dann wird es auch sowas sein. Genau.

Er. Sicher. Wie leichter Stein.

2685 — *Pause.* —

Er. Ja aber das ist doch zum Beispiel keine Grundlage. Bloß weil sich jemand Mühe gibt.

Das macht man in der ersten Klasse!

2690 Zu sagen: Ja, er hat sich Mühe gegeben. Deshalb geben wir ihm eine gute Note.

Aber hier ... P f f f.

Ich. Na ja. Jetzt ... jetzt frage ich mich ...

¹⁶Zur Hauswand.

Er. Wir sind hier bei den Erwachsenen!

2695 *Ich.* Nein, jetzt frage ich mich aber zum Beispiel: Das ist doch eine große Variante von den kleinen, die wir da gesehen haben.

Er. Ist es nicht.

Ich. Sind die kleinen jetzt die Entwürfe?

Er. Hier sehen wir einen Teil von einer ...

2700 *Ich.* Von einem Haus.

Er. Von einem Haus.

Ich. Also von einem oberen Bereich. Weil hier unten ist ja diese Dachplatte.

Er. Na die könnte aber auch eine Kellertreppe abdecken.

2705 — *Pause.* —

Ich. Na aber sage jetzt mal was dazu.

Wie das ... Also immer in ... in dem Feld ... äh ... was du als ... ähm ... Was du auch gestern gesagt hast. Was Kunst für dich sein sollte.

2710 *Er.* Das es etwas besonderes ist?

Ich. Was ja auch ziemlich einfach daher kommt. Es soll was besonderes sein So.

Er. Ja. Aber was sehen wir hier. Wir sehen hier quasi wie schon in der Beschreibung ... einen Teil von einem

2715 Haus.

Ich. Es geht nicht darum, was du siehst!

Er. Das B e s o n d e r e hier wäre ja, dass man ja normalerweise nicht einen Ausschnitt von einem Haus mal so sieht.

2720 *Ich.* Ja.

— *Stimmen werden lauter.* —

— *Pause.* —

Er. P u n k t .

Ich. Du hast jetzt nicht wirklich irgendwas zu sagen
2725 dazu. Oder?

Er. Ne, weil ... es ... ich ...

Ich. Mir fällt gerade auch nichts ein.

—

Er. Die GRÖSSE beeindruckt natürlich.

2730 Dass jemand sowas großes dann macht. Aber es ist
nicht s c h ö n. Es ist nichts ... wo man lange verweilen
möchte. Also nichts, wo ich lange verweilen möchte.
Mit meinen Augen.

Ich. Es ist zeitgenössische Kunst.

Er. Es ist so ...

2735 — *Blätterrauschen.* —

Er. Sagt nichts.

Ich. Es ...

2740 Na gestern haben wir auch Bilder gesehen, ne? So. Das
ist ja noch einmal was anderes. Da geht man von vorne
herein darauf ... äh ... aus. So das hängt man sich ...
Das kann man sich hinhängen. Im Wohnzimmer oder
so.

2745 Und das sind jetzt hier aber eher Objekte, die man sich
nicht irgendwie hinhängen würde. Höchstwahrscheinlich.

Er. Ja.

Ich. Oder hinstellen würde.

Das sind dann ...

— *Pause.* —

2750 *Ich.* Ach ich weiß auch nicht.

—

Er. Hier haben wir noch einen Feuerlöscher!

Ich. — *Lacht.* —

Ich. Du sollst uns jetzt nicht hier durch die Ausstellung dirigieren! Sondern ...

2755 *Er.* — *Lacht.* —

Er. Offensichtlich ...

Ich. Nein. Mit mir ganz allgemein darüber reden!

Er. Nicht mehr benutzbar¹⁷.

Ich. Lass uns noch einmal etwas über den Hammer ...

2760 ähm ... ähm ...

Er. Nummer sechszehn.

Feuerlöscher Null Null Eins.

Da denke ich, wenn ich es sehe ... Es ist gut, dir zu erklären, wie dein eigener Feuerlöscher funktioniert. Weil
2765 der ... der hat ja das selbe Prinzip.

Er. — *Lacht.* —

Er. Also du siehst da das Pulver. Was man immer mal auflockern sollte.

2770 Und wo kommt der Druck her? Na das sehe ich jetzt nicht.

Ich. Na die Flasche gibts ja nicht mehr.

Er. Irgendwo müsste ja die Druckflasche noch sein.

¹⁷Der Feuerlöscher.

— *Pause.* —

Ich. Es ist ein ... Es ist ein interessantes Objekt.

2775 Dadurch, dass es durchlöchert ist. Und es hat halt nicht

...

Er. Ich denke ...

Ich. ... mehr die Funktion eines Feuerlöschers.

2780 Anders als bei diesen Ventilatoren. Die sind ja noch
voll funktionsfähig. Bloß anders hingehangen.

Hier wurde der Feuerlöscher an sich schon ... schon
verfremdet. Also der ist für sich schon ein Kunstobjekt.

2785 *Er.* Ich denke nur, es hat bestimmt Spaß gemacht. Da
die Löcher reinzubohren. Und immer zu bohren. Boh-
ren bohren bohren. Bis da halt bestimmte Stücke her-
ausbrechen. Und so. Also das war bestimmt lustig!

— *Pause.* —

—

2790 *Ich.* Ich kann es bloß noch einmal sagen: Mir gefällt es
ja, wenn jemand ... ähm ... etwas macht, weil er auch
Spaß daran hat. Oder vielleicht nur des Spaßes wegen.
Also der Lust wegen es zu tun. Und jetzt nicht darüber
... äh ... nachdenkt ... äh ... er ... er möchte jetzt
in der Gesellschaft etwas bewegen. Oder die politischen
Situationen kritisieren. Oder so. Weißt du?

2795 *Er.* Mhm.

Ich. Das gefällt mir!

Nur trotzdem muss ich dann halt fragen ... ähm: Was
hat das dann in einem Ausstellungskontext zu tun.

Weißt du?

2800 Was ist jetzt der Unterschied zwischen dem, was du tust. Oder einem Kind oder so.

Er. Mhm.

— *Männerstimme.* Aufsicht kommt näher und fragt etwas zu dem Bohrerhammer. *Ich* antworte. —

2805 *Ich.* Das war mal aus zwischendurch. Ja.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Okay.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Okay.

2810 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —

Ich. — *Lacht.* —

Er. — *Lacht.* —

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Ja.

2815 — *Mann verschwindet.* —

— *Pause.* —

Ich. Gehen wir mal zu dem Feuerlöscher?

Gibt es überhaupt einen richtigen Feuerlöscher?

Ich. — *Lacht.* —

2820 *Er.* — *Lacht.* —

Ich. Na lass uns mal hier . . . am Eingang ist glaube ich ein richtiger.

— *Blätterrascheln.* —

— *Schrittgeräusche.* —

2825 *Ich.* Ich frage mal gleich!

Er. Na das ist eine richtige.

Ich. Woher willst du das wissen?

Er. Das sieht man doch.

Ich. — *Laut, zur Aufsicht gewandt.* —

2830 *Ist das der richtige Feuerlöscher?*

Anderer 1. — *Kommt näher.* —

— *Nicht verständlich, evtl. „Das müsste der richtige sein“.* —

Ich. Okay

2835 — *Lacht.* —

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Na ja. Das heißt ja nichts. Da muss ja auch nichts drinne sein!

Er. — *Lacht.* —

2840 *Anderer 1.* Das ist schon der richtige.

Ich. Okay.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Okay.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

2845 *Ich.* Mhm?

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Ach so!

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Original.

2850 — *Nicht verständlich.* —

Gespräch mit Aufsicht, nicht verständlich

Ich. Ja.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Okay.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

2855 *Ich.* Der ist aber nicht geöffnet.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Okay.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Okay.

2860 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —

Ich. Mhm.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Mhm.

— *Pause.* —

2865 *Ich.* Können Sie noch einmal dieses Hammerdings hier anmachen?

Anderer 1. Kann ich noch einmal anmachen.

Ich. Okay!

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

2870 *Ich.* Ne. — *Nicht verständlich.* —

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

— *Laute Geräusche. Hammer und Bohrer schlagen gegen Styropor. Geräusch wie bei Kreide an Tafel.* —

— *Zwischendurch Leerlaufgeräusche.* —

2875 *Anderer 1.* — *Nach einer Weile.* —

Reichts?

Ich. Ja.

Er. Danke.

— *Lautes Leerlaufgeräusch.* —

- 2880 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —
Ich. Ja.
Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —
Ich. Mhm.
— *Pause.* —
- 2885 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —
Ich. Mhm.
Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —
Eine Stunde lang. Dann gings nicht mehr.
— *Irgendwas mit Chef und Künstler.* —
- 2890 *Ich.* Mhm.
Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —
— *Irgendwas mit Schrauben.* —
Ich. Okay.
Anderer 1. Jetzt geht's aber wieder.
- 2895 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —
Ich war ja im Museum. Fünfzehn Jahre.
— *Nicht verständlich.* —
Hausmeister.
Er. Mhm.
- 2900 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —
Ich. Mhm.
Anderer 1. Hilft da keiner.
Ich bin kein Fachmann. Normale Aushilfe.
Er. Mhm.
- 2905 *Anderer 1.* — *Nicht verständlich.* —
Ich. Werden die Objekte vom Baumarkt ... äh ... ge-
sponsort?
Anderer 1. Weiß ich auch nicht.

Gespräch mit Aufsicht, nicht verständlich

— *Nicht verständlich.* —

2910 *Ich.* Okay.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Mhm.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

— *Irgendwas mit „Sieben Stunden am Tag. Das schaffe ich nicht mehr“.* —

2915 *Er.* Mhm.

Ich. Mhm.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

— *Irgendwas mit Krankheiten, „Fertig. Aus. Ende.“ und „Rentner“.* —

2920 — *Nicht verständlich.* —

Er. Mhm.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Mhm.

2925 *Anderer 1.* „Aber Museum, da kann ich ...“

— *Nicht verständlich, irgendwas mit Aufsicht.* —

Ich. Mhm.

Anderer 1. — *Nicht verständlich.* —

Ich. Mhm.

2930 *Anderer 1.* — *Zu anderer Person: „Tschüß!“.* —

[Aufnahme unterbrochen.

— *Wir sind wieder alleine.* —

— *Wir stehen im Flur und schauen uns einen Katalog an.* —

2935 *Er.* Aber das ist ja nicht von ihm.

Ich. Doch.

Ich. Der hat ... Das ist ein Brunnen. Der aber leer war.
Mit ohne Wasser. Und der hat so eine Pappe darunter
gelegt und die Pappe hat er davor mit Acrylfarbe oder
2940 so vollgemacht. Mit zwei. Mit blauer und mit roter oder
so. Und durch die Sonnen ... äh ... Reflexion hat es
dann halt solche Farbspiele auf der Fläche gegeben.

— *Pause.* —

Ich. Hier ...

2945 — *Zeige auf andere Abbildung.* —
... siehst du ja die Pappe mit dem ...

Er. Mhm. Ja.

Ich. — *Seufze.* —

Das war von der Schmach von Athen.

2950 *Er.* Temporäre Installation im öffentlichen Raum.

Ich. Aber das klingt gleich wieder so hoch.

— *Pause.* —



Ich. Das finde ich richtig cool hier.

— *Zeige auf andere Arbeit.* —

2955 *Er.* Ist das ein richtiges Regal?

Ich. Ne. Das sind ... Das ist halt ein Brett mit ... mit
... äh ... also reingesägt. Und du kannst im Endeffekt
diese kleinen Bretter da reinschieben.

2960 Und das ... Und das ist aber dieses selbe Prinzip, dass
auf der einen Seite ...

Er. Und das liegt so am Boden.

Ich. Ne. Das war jetzt an der Wand.

Ab wann ist ein Feuerlöscher ein Feuerlöscher?

Er. Also schon wie ein Regal.

— *Blättergeräusch.* —

2965 *Er.* Ich meine . . . Das sieht ja schön aus. Ja?

Ich. Das hier finde ich schön . . . zum Beispiel schön.

Er. Das hat sogar einen Funktionswert.

Ich. Ne. Überhaupt nicht!

Hallo? Da tust du nichts rein.

2970 *Er.* Das k ö n n e s t du aber.

Ich. Nö. Das finde ich wirklich so richtig . . . also direkt ansprechend.

Er. — *Leise.* — Das Licht in deinen Augen.

— *Blattgeräusch.* —

2975 *Ich.* Das hat auch was.

Er. Nur langweilig!



Ich. Na es geht ja gerade darum, . . . ähm . . . ab wann ist ein Feuerlöscher ein Feuerlöscher. Und wo siehst du den Unterschied zwischen einer Installation und zwischen einem . . .

2980

Er. — *Unterbricht. Unverständlich.* —

Ich. Na hier siehst du es ja jetzt. Aber denkst du, er funktioniert wirklich?

Er. Natürlich!

2985 *Ich.* Woher willst du das wissen? Nur weil der so aussieht?

Er. Der funktioniert.

Das steht nämlich nicht mit einer Nummer im . . . Dings.

Ich. Interessant. Für dich ist also alles Kunst, was mit
2990 einer Nummer belegt ist!

Er. — *Lacht.* —

Ja!

Zumindestens in der Galerie oder Ausstellung.

— *Pause.* —

2995 *Er.* Der ist offensichtlich zerstört.

— *Anderer Feuerlöscher.* —

Er. — *Von weiter weg.* — Der ist kaputt. Und der
andere ist ...

Aber gut.

3000 Interessant ist ja nur, dass er das Thema aufgreift. Das
man in eine Galerie denkt ... geht. Und sich erst ein-
mal wundert: Ist das jetzt wirklich ein Feuerlöscher?
Oder nicht?

Ich. Der erste. Meine ich.

3005 *Er.* Ja. Aber auch, dass er das auch als Thema nimmt.

Ich. Ne. Du fragst dich eher, wenn du rausgehst: Ist
der erste Feuerlöscher wirklich ein richtiger, oder ...

Er. Ich frage mich das nicht!

Ich. Ich hab' mich das jetzt gefragt.

3010 — *Pause.* —

Er. Hier ist auch soetwas. Nur mit Mixern.

—

Ich. Krass. Das wird mal ein richtiger Künstler.

Er. Also für dich ist das ein richtiger Künstler?

Ich. Mir gefällt dieses ... Spielerische. Einfach ... ähm

3015 ... Diese Formen, die dabei entstehen. Mit Techniken
sowas machen.

Er. Staubsauger.

— *Blätterrascheln.* —

— *Aufnahme Ende.* —

3020 *Er.* Kataloge sind ... Also das, was er gemacht hat,
sind schon interessant.

Ich. Was heißt interessant?

— *Pause.* —

Er. Da bleibe ich stehen und gucke zu.

3025 In dem Sinne.

Ich. Ja. Das fand ich eben auch. Egal ob das jetzt dieser
Hammer ist. Dieser Staubsauger. Oder so. Da finde ich
das zum Beispiel ... Okay. Das ist ein Objekt, da gehst
du einmal rum und gehst dann weiter. Prinzipiell. Aber
3030 bei den ... ähm ... Bei diesen ... ähm ... Wie heißen
die Dinger? Die sich im Wind drehen?

Er. Na Ventilatoren!

Ich. Die Ventilatoren. Das ist halt ein Spiel. Da kannst
du ziemlich lange einfach zugucken. So. Das sind halt so
3035 ... so viele Begegnungen die da statt finden. Zwischen
denen. Und zufällige Sachen. Für dich zumindestens.
Oder hier, mit dem Ding, wo die sich gegenseitig da
winden¹⁸ ...

Er. Ja. Also eigentlich — *Nicht verständlich.* — der
3040 eine nur das andere, aber ...

Ich. Na das weißt du ja nicht.

Er. — *Nicht verständlich.* —

¹⁸Hammerbohrer.

Ich. Nein. Das stimmt nicht!

3045 *Äh.* Dieser Hammer hat ja eine Schwere. Und dadurch bewegt er den ... bewegt er diesen Akkuschauber ja auch. An ... äh ... äh ... In eine andere Richtung.

Er. Ja.

Aber er tut es ja nur ... Eigentlich bewegt sich ja nur der Akkuschauber.

3050 *Ich.* Das weißt du am Ende nicht mehr.

Er. Ja du weißt ... Aber du weißt es ja. Weil da ist der Motor.

Ich. Woher willst du wissen, wo der Akkuschauber aufhört?

3055 Wo hört der Akkuschauber auf?

— *Pause.* —

Ich. I s t nicht eigentlich ... äh ... Wenn ... wenn du dieses Akkuding ... da reintust ... wird da nicht dieser Hammer zum Teil dieser Maschine?

3060 *Er.* Nein.

Ich. D o c h !

Er. Das ist halt verbunden worden.

— *Pause.* —

3065 *Ich.* Also das Styropor würde ich mir noch einmal überlegen.

Er. Aber das ist übrigens auch noch ein Aspekt. Der interessant ist.

Ich. Das findest du gut?

3070 *Er.* Dass du Styropor hast. Und eigentlich geht es ja darum, dass du zugucken sollst, wie der Akkuschauber und der Hammer hier ... was machen. Ne?

Aber damit verändern sie ja auch ... da ... ihre Spielwiese. Quasi. Denn die schlagen ja trotzdem rein.

Ich. Na dann finde ich ... hätte er da was anderes als
3075 Styropor nehmen müssen. Etwas, was sich ...

Er. Vielleicht ist das ja auch der Zweck!

— *Pause.* —

Ich. Was.

Er. Nicht nur, dass es darum geht, sondern die machen
3080 dann ja trotzdem noch etwas.

Ich. Na die machen *B i l d e r* eigentlich. Ne?

Er. Aber sie machen etwas, was ja nicht bezweckt war.

Ich. Na ja. Doch. Das war bezweckt. Ich meine, es ist
3085 schon klar, wenn der Styropor verwendet, das wird damit ein bisschen ... angekratzt.

Er. Interessant *h i e r* ... um wieder das Wort zu benützen ... ist ja, dass da weniger ...

Ich. Nein *h i e r* ist ganz ganz *v i e*!

Er. Da ist ganz viel.

3090 *Ich.* Auf einer sehr ... Ja. Interessant!

Er. Also es gibt schon ein gewisses Muster. Und es macht was mit den Dingen.

Ich. Ich glaube nicht, dass es ein Muster gibt.

Er. Och. Du siehst doch, dass da was passiert ist!

3095 *Ich.* Ja aber wenn du es lange genug durchlaufen würdest, ich glaube, dann würde es an allen Stellen, außer an den Ecken halt, ...

Er. Es schlägt trotzdem ...

Ich. ... dagegen schlagen.

3100 *Er.* ... rein.

Es schlägt. Und wehrt sich. Und macht was mit dem, wo es eigentlich bloß drinne sein sollte.

— *Pause.* —

Ich. Och. Du solltest Kurator werden!

3105 *Er.* — *Lacht.* —

— *Pause.* —

Er. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen.

— *Pause.* —

—

Er. Wir haben uns das hier noch nicht angeguckt!

3110 *Er.* Aber das ist zum Beispiel ... Ja ... Das sieht man auch im Keller. Wo man was abdeckt mit einer Plane.

Ich. Also krass. Du stehst echt so auf so spielerische Sachen, die dich ... ähm ... ähm ... Na wie heißt das ... audivisuell total ... äh ... fordern.

3115 *Er.* Ja!

Aber das eben nicht. Das fordert mich nicht hier.

— *Pause.* —

Ich. Ich habe keine Ahnung.

Er. Du weißt es nicht.

3120 — *Lacht.* —

Weil es dich nicht fordert.

Ich. Es ist ... auf jeden Fall einfacher. Das ist jetzt nichts kritisches. Aber es ist halt einfacher ... ähm ... Leute zu begeistern für etwas, wenn es sich halt bewegt.

3125 Oder wenn ... Wenn da irgendwas ist, was da ...

Er. Ja aber das ist doch ...

Ich. ... in Aktion ist.

Ich. Nein. Ich meine jetzt eben das halt. So diese ... Maschinen, die sich bewegen.

3130 *Das* ist wie bei diesem Tin ... Tingulin-Museum. Wo wir eigentlich hinwollten, auch. Da bewegt sich ja auch ganz viel. Bei den Maschinen.

Er. Guck mal hier. Das ...

Ich. Na das fordert dich intellektuell halt eher.

3135 *Er.* Ne.

Das ist Alltag. Du gehst in deinen Keller. Du hast da Koffer stehen.

Ich. Du hast die Koffer aber nicht mit so einer Plane abgedeckt.

3140 *Er.* Na doch.

Ich. Aber nicht von allen Seiten!

Er. Ja aber in dem Fall ...

Ich. Und die ... Und die Koffer sind normalerweise nicht so akkurat hingestellt. Also das hat ja so einen

3145 ... wieder sowas ästhetisches an sich. Oder nicht?

Er. Na ja.

— *Pause.* —

Er. Da gehst du einfach vorbei!

Da rennst du gleich zum nächsten Feuerlöscher!

3150 Wenn du das siehst!

— *Lacht.* —

Ich. Ich muss den Feuerlöscher hier noch einmal fotografieren.

3155 *Er.* Na dann weißt du doch aber nicht mehr ... Na gut, der ist farblich schon ganz anders.

Ich. Wir wissen noch nicht, ob er doch ein Kunstobjekt ist.

Er. Das ist kein Kunstobjekt!

Ich. Das kannst du nicht wissen! Tue ... tue mal genau die selben Feuerlöscher daneben. Noch einmal. Wo würdest du dann sagen ist die Kunst und wo ist der reale Feuerlöscher, der eine Funktion haben soll?

Er. Der ist der — *Aufnahme nicht verständlich.* —

Ich. Auch wenn der s e l b e noch einmal daneben ist? Selbe Gestaltung.

Er. Na dann sind das halt zwei!

Ich meine, die Nothammer, die wir gesehen haben, die funktionieren ja auch alle.

Ich. Also wenn h i e r ein Feuer ausbricht, dann nehme ich den, der so leicht gedetscht ist.

Und sterbe dabei.

— *Pause.* —

Er. Ich renne einfach raus.

— *Aufnahme Ende. Wir gehen aus der Ausstellung raus.* —

— *In Freiburg.* —

—

Ich. Kannst du mir noch einmal den Satz sagen, den ... den er¹⁹ gesagt hat, dass ein Opa ihm gesagt hat, als er den Stuhl gesehen hat, ... drinne, in der Ausstellung ...

¹⁹Der Aufpasser.

Er. Das weiß ich nicht. Was hat er denn gesagt.

Ich. Ist das Kunst oder irgendwie sowas.

Er. Gehört das hier dazu!

Ich. Genau!

3185 — *Auto fährt vorbei.* —

Ich. Das ist ja mein Paradebeispiel. Wieder dafür. Als ... Als irgendein Stuhl halt in dem Raum ist ...

Er. Aber er meinte ... Hier, der Aufsehern meinte ja: Manche sind ja schon verrückt, dass sie überhaupt solche Fragen stellen!

3190

Er. — *Lacht.* —

Ich. Was mich wiederum wundert. Wenn man die Objekte drinne gesehen hat.

Er. Ist hier nicht der S-Bahnhof?

3195 — *Pause.* —

Er. Das ist wieder eine entscheidenere Frage!

— *Lacht.* —



Ich. Wollen wir jetzt essen gehen?

Er. Aber lass uns ...

3200 *Ich.* Die noch entscheidenere Frage ...

Er. ... nicht zum Bahnhof fahren?

Und gucken, wann ...

Ich. Und dann essen gehen.

Er. ... der zurückfährt. Und dann entscheiden.

3205 *Ich.* Aber wir können doch auch mit der Straßenbahn fahren.

Er. Oder mit der S-Bahn!

— *Krähe krächzt.* —

Ich. Du willst mit der S-Bahn, weil es inklusive ist.

3210 *Er.* Genau. Ausnutzung des Tickets.

— *Pause.* —

Er. Wird das dann auch in die Arbeit geschrieben?

— *Lacht.* —

Ich. — *Laut.* — J a w o h l !

3215 — *Lacht.* —

Er. Ich schweige.

— *Aufnahme Ende.* —



— *Kurzes Gespräch beim Frühstückessen in seiner Baseler Wohnung.* —

3220 *Er.* Ich will jetzt in Ruhe frühstücken!

Ich. Ja. Ich habe doch gar nicht angemacht!

Also was hast du gerade gesagt?

— *Lacht.* —

Er. Ich bin nicht blind!

3225 *Ich.* — *Lacht.* —

Was hast du gesagt?

Er. Ich habe gesagt, du solltest dich näher . . . Ich empfehle. Du machst dir Gedanken . . .

— *Geschirrgeklapper.* —

-
- 3230 *Er.* ... dazu: Kunst in Abhängigkeit von Kunstmarkt.
Ich. Verstehe ich nicht.
Er. Denn ich finde, bei dir ist Kunst ...
— *Geräusche vom Bröttchenaufschneiden.* —
Er. ... Markt und Kunst ... Das ist quasi eins.
- 3235 *Ich.* Das stimmt doch überhaupt nicht. Das hab' ...
Er. Das ist mein Empfinden.
Ich. Aber wie kommst du denn darauf. Ich ... mir
gefällts ja eben nicht. Dieses Gefühl, etwas zu schaf-
fen, was dann im Wohnzimmer am Ende landet. Was
3240 ja im Endeffekt über den Kunstmarkt funktioniert. Al-
so über Galerien oder so.
Er. Na du hast aber immer die Kategorie ... Wo kann
etwas sein? Was kauft wer?
— *Besteckt fällt auf Tisch.* —
- 3245 *Ich.* Das habe ich von Alexander gelernt.
Er. Und das ist ja der Markt.
Ich. Ja. Ich weiß.
Er. Da geht's immer um Geld.
Ich. Aber das interessiert mich eigentlich gar nicht.

-
- 3250 *Er.* Aber ist Kunst nicht unabhängig davon?
Ich. Ja! Darum ... Um das geht es mir ja eigentlich.
Nur das Problem ist halt, dass, wenn du ... wenn
du nach dem Kunststudium da wirklich weitermachen

willst und dann dich ... äh ... wirklich darum kümmern
3255 möchtest, dann m u s s t du über das Geld nachden-
ken. Da kommst du gar nicht umhin.

Du musst irgendwie da ... Du musst ... Oder du
machst was anderes.

Er. Aber wenn es jetzt um den Kunstbegriff geht ...
3260 Da finde ich, sollte es unabhängig voneinander sein.

Ich. Ja. Aber dann will ich bitte schön auch, wenn ...
wenn ... wenn ich da was gefunden habe, dass dann
auch so umsetzen. Und nicht ständig hier ... mir über-
legen, wie kann ich damit jetzt noch Geld verdienen.

3265 *Er.* Ja aber du hast ja jetzt schon immer die Überle-
gung ...

Ich. Ja. Blöderweise! Aber das lernt man auch da ...
während des Studiums.

— *Geschirrrgeklapper.* —

3270 *Er.* Also studiert ihr da im Grunde B W L.

Ich. Nein! Nein nein nein nein. Das ist ... Das ist ...
ja nun an der Hochschule überhaupt nicht so. Aber es
wird halt manchmal so an ... gedeutet. So. Ja ... Und
... und ... Und ... äh ... wie würdest du das jetzt
3275 rahmen, damit es jemand kauft? Oder wieviel willst du
dafür ...

Er. Siehst du.

Ich. Das sind halt so kleine Gedanken.

Er. Und selbst die letzte Ausstellung, wo ihr ...

3280 *Ich.* Na ja. Das war ja komplett damit verbunden. Klar.

Er. Na das hieß sogar so. Oder?

Ich. — *Mit vollem Mund.* — Natürlich.

Hundert Euro Ausstellung.

— *BILD VON AUSSTELLUNG.* —

3285 — *Pause.* —



Ich. Big Business.

Er. Und wer hat *Big Business* da gemacht?

Ich. — *Mit hoher Stimme. Ganz laut.* — Friiiiiied-
rich!

3290 — *Pause.* —

Er. Und wie hat er das geschafft?

Ich. Mit e h r l i c h e n Verkäufen!

— *Geschirrgeklapper.* —

— *Essgeräusche.* —

3295 *Ich.* Als Spende.

— *Pause.* —

Ich. Was ist denn?

Er. Kannst du das jetzt wieder ausschalten. Ich möchte
in Ruhe frühstücken.

3300 *Ich.* sage jetzt auch nichts mehr über Kunst.

Ich. P ü h !

— *Geschirrgeklapper.* —

— *Geräusch im Hintergrund.* —

Er. Das war die Katze.

3305 *Ich.* Die ist einmal runtergerannt und als sie mich ge-
sehen hat wieder hoch.

— *Ich lache.* —

Er. Welche?

Ich. Die kleine.

3310 *Er.* — *Lacht.* —

Oh. Ich glaube, sie mag dich nicht mehr.

Ich. — *Mit vollem Mund.* — Wieso?

Mhm?

Er. — *Lacht.* —

3315 — *Messergeräusche auf Keramik.* —

— *Aufnahme Ende.* —

Inhaltsverzeichnis

Was ist Kunst?	5
Kriterium Besonderheit / muss sich abheben .	6
Graffiti	7
Es hebt sich ab	8
Wo fängt Ungewöhnliches an?	10
Land Art	11
Kunst muss bleibend sein	11
Voyager Golden Record	13
Schönes Objekt ist keine Kunst	14
Toteninsel von Böcklin	16
Besonders = Komposition und gegenständlich	17
Interpretationsmöglichkeiten zu viele	17
Gedankengänge Künstler und Betrachter soll- ten sich ähneln	19
zu hoher Preis für Kunstwerk	21
Über Kunst laufen	21
Keine Kunst, oder doch? Mit Symbolkraft . .	22
Nur was besonderes, da im Kunstraum	23
Mehr Kunst, weniger Kunst, Graubereich . . .	25
Kriterium, überhaupt zu fragen, ob es Kunst ist	28
Definition eindeutig	28

Inhaltsverzeichnis

Je nach Galerie ist es Kunst oder Geldkunst	30
Repräsentant des Marktes	30
Rote Punkte	31
furchtbar baumarktmäßig	33
Absichtlich unsauber	35
Kann ich selbst machen!	36
Kunst ist, was der Markt als Kunst definiert	38
Wenn ich das sehe, denke ich an meinen Keller verhüllte Arbeit	40 41
Sinnloses = Kunst	42
Alles was da hängt wird zur Kunst	43
Kindliche Zeichnung	44
Besonders, da groß	46
Sehr furchtbar, furchtbar und nicht so furchtbar	48
Kindliche Zeichnung	49
Intuitive Entscheidung	51
Kinder würden nicht so groß zeichnen	52
Beziehung Kunstmarkt Gesellschaft	57
Baumarktästhetik	58
In Kunst gehen	60
Passt nicht in Wohnung	61
Meine Sicht: vieles nicht verständlich	72
Individualismus als Begründung	73
Eingeengte Interpretationsmöglichkeit	74
Kunst ist elitär	77
Der normale Betrachter kann es halt nicht verstehen	 79
Arbeit Ventis	79
Spielerei, ohne Bedeutung, aber lustig	80

Es passt in keine andere Kategorie, also ist es Kunst	83
Funktion von Gegenstand umgedeutet	85
Interessant, nicht schön	86
Also ist es Kunst	88
Feuerlöscher im Kunstraum	90
Lustig als Argument dafür, dass man hinguckt	92
Nothämmer im Kunstraum	93
Handwerklich und besonders	95
Es muss eine Bedeutung haben	97
Überhöhte Preisvorstellung	99
Beschreibungstexte zu Arbeiten	101
Er gibt sich Mühe.	104
Größe, zeitgenössische Kunst, sagt nichts . . .	106
Feuerlöscher	107
Kunst um der Kunst willen	108
Ist das der richtige Feuerlöscher?	110
Gespräch mit Aufsicht, nicht verständlich . . .	110
Mal cool, mal langweilig	114
Ab wann ist ein Feuerlöscher ein Feuerlöscher?	115
Richtiger Künstler	116
abgehängtes Regal	120
Alter Mann zum Stuhl: Gehört das hier dazu?	122
Essen-Frage	123
Am Frühstückstisch	124
Markt und Kunst	125
Kunst sollte unabhängig vom Markt sein . . .	125
Big Business	127